

Quellen zur jüdischen Geschichte zwischen Rhein und Maas

Ein Archivführer

erstellt im Rahmen des
INTERREG-Teilprojekts
„Aufrissbearbeitung zur Geschichte
des Judentums zwischen Rhein und Maas
seit dem späten 18. Jahrhundert“

durch Dr. Nicola Wenge

Roermond, Mönchengladbach 2008



provincie limburg



Ministerium für Wirtschaft, Mittelstand und
Energie des Landes Nordrhein-Westfalen

NRW.

Gecofinanciert door het EU-programma INTERREG III A van de euregio rijn-maas-nord en door de ministeries van Economische Zaken van Nederland en Nordrhein-Westfalen

Kofinanziert durch das EU-Programm INTERREG III A der euregio rhein-maas-nord sowie durch die Wirtschaftsministerien der Niederlande und Nordrhein-Westfalen

IMPRESSUM

Dieser Archivführer ist entstanden im Rahmen des Projekts „Aufrissbearbeitung zur Geschichte des Judentums zwischen Rhein und Maas seit dem 18. Jahrhundert – Judaica in Archiven zwischen Rhein und Maas“. Das Projekt war ein Teilprojekt zum INTERREG-Projekt „Aufbau eines euregionalen Netzwerkes zwecks Erforschung regionaler Geschichte“ und dauerte von Juni 2007 bis Juni 2008. Es wurde gefördert mit Mitteln aus dem INTERREG IIIa-Programm der Europäischen Union. Co-Sponsoren waren die Provinz Limburg und das Land Nordrhein-Westfalen.

Projektträger:

Herr Dr. Hans van de Mortel
Gemeente Roermond / Gemeentearchief Roermond

Projektpartner:

Frau Irmgard Tophoven
Förderverein für ein Haus der Begegnung mit der jüdischen Kunst, Kultur und Geschichte in der Euregio e. V.

Herr Leen van Marion, MSc
Stichting RURA zu Roermond

Herr Dr. Wilhelm Stratmann
Stadt Mönchengladbach / Städtisches Museum Schloss Rheydt

Herr Dr. Ridsert Hoekstra
Gemeente Roermond / Stedelijk Museum Roermond



Roermond, Mönchengladbach Juni 2008

Lektorat, Layout, Satz: Nina Matuszewski

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	5
Einführung und Zielsetzung	5
Zeitlicher und geographischer Rahmen	6
Zur Auswahl der vorgestellten Archive	7
Die Überlieferung staatlicher und kommunaler Archive	8
Die Überlieferung jüdischer Sammlungsstätten	10
Überlieferungen anderer Einrichtungen	12
Zur Nutzung des Archivführers	13
Übersicht zu den Beständen ausgewählter Einrichtungen	15
Bibliotheca Rosenthaliana	15
Bundesarchiv	15
Center for Research on Dutch Jewry of the Hebrew University of Jerusalem	17
Centraal Bureau voor Genealogie	17
Central Archives For The History Of The Jewish People	18
Centrum Judaicum Berlin	19
Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz	20
Gemeentearchief Roermond	21
Gemeentearchief Venlo	22
Germania Judaica	23
Hauptstaatsarchiv Düsseldorf	24
Herinneringscentrum Kamp Westerbork	25
Joods Historisch Museum	27
Jüdisches Museum Berlin	28

Kölnisches Stadtmuseum	30
Kreisarchiv Viersen.....	30
Leo Baeck Institut New York.....	31
Mahn- und Gedenkstätte Düsseldorf	32
Nationaal Archief	33
Nederlands Instituut voor Oorlogsdocumentatie	34
Personenstandsarchiv Brühl.....	36
Regionaal Historisch Centrum Limburg.....	36
Salomon Ludwig Steinheim-Institut.....	38
Sociaal Historisch Centrum voor Limburg	39
Stadsarchief Amsterdam	39
Stadsarchief Sittard-Geleen.....	40
Stadtarchiv Krefeld	40
Stadtarchiv Mönchengladbach.....	42
Wiener Library	43
Yad Vashem.....	44
Zentralarchiv zur Erforschung der Geschichte der Juden in Deutschland	46
Auswahlbibliographie	47

Einleitung

Einführung und Zielsetzung

Die neuere jüdische Geschichte zwischen Rhein und Maas erscheint auf den ersten Blick gut erschlossen und erforscht. Es existieren zahlreiche Lokalstudien zum jüdischen Leben am Niederrhein und zu einzelnen limburgischen Gemeinden. Über das jüdische Leben im Rheinland liegen verschiedene historische Studien vor, die regionalhistorische Forschung für Limburg weist erste Ergebnisse auf. Darüber hinaus sind wertvolle Quelleneditionen und Dokumentationen zur jüdischen Sachkultur dies- und jenseits der Grenze veröffentlicht.¹ Viele Archive haben intensiv an der Erschließung ihrer Judaica-Bestände gearbeitet.

Diese positive Bestandsaufnahme wird jedoch durch ein gravierendes Defizit getrübt: Die grenzüberschreitende und vergleichende Erforschung jüdischen Lebens zwischen Rhein und Maas steckt für die Neuzeit noch in den Anfängen², obwohl gerade eine bi- und transnationale Perspektive neuen Erkenntnisgewinn für die jüdische und allgemeine Geschichte in der Region verspricht. Denn wer nach grenzübergreifenden Kooperationen und Konflikten, nach institutionellen und individuellen Beziehungsgeflechten der jüdischen Bevölkerung fragt, kann am Beispiel dieser Minderheit das Verbindende und Trennende in dieser europäischen Kernregion aufzeigen. Darüber hinaus zeigt sich nur im deutsch-niederländischen Vergleich, inwieweit nationale, regionale oder lokale Faktoren das Handeln der jüdischen, aber auch der nichtjüdischen Bevölkerung beeinflussten. Doch wie sich jüdisches Leben dies- und jenseits der Grenze konkret entwickelte, welche Gemeinsamkeiten und Verbindungen, welche Konflikte und Unterschiede es gab, über all dies ist in der Forschung noch relativ wenig bekannt.

Dies hängt einerseits mit nationalstaatlichen und landesgeschichtlichen historiographischen Traditionen zusammen, die einem vergleichenden Blick lange Zeit im Wege standen. Die Konzentration auf die Geschichte des eigenen Territoriums ist aber auch ganz praktischen Hemmnissen bei der Archivarbeit und der Unwissenheit über

¹ Vergleiche hierzu die Auswahlbibliographie auf S. 47.

Quellenbestände auf der anderen Seite der Grenze und andernorts geschuldet. So ist oftmals gerade interessierten Laien nicht bekannt, welche wertvollen Materialien außerhalb der Stadtarchive zu finden sind. Hier Zugänge zu eröffnen, ist das Ziel dieses Archivführers, der sich an interessierte Laien ebenso richtet wie an Historikerinnen und Historiker. Wenn die Dokumentation als Hilfsmittel für die weitere Erforschung der Kultur und des historischen Erbes der jüdischen Bevölkerung auf beiden Seiten der Grenze genutzt wird, hat sie ihren Zweck erfüllt.

Zeitlicher und geographischer Rahmen

Erschlossen werden Quellen zur neuzeitlichen Geschichte von der staatsbürgerlichen Gleichstellung der jüdischen Minderheit unter Napoleon (1794/96) bis in das 21. Jahrhundert. Dieser Zeitraum bildet einen eigenen Epochen- und Darstellungszusammenhang: Denn der Eintritt der jüdischen Bevölkerung in die bürgerliche Gesellschaft, die religiöse und weltanschauliche Ausdifferenzierung des Judentums, die Integrationserfolge und Widerstände gegen die Emanzipation bis hin zum Zivilisationsbruch des Holocausts sowie der Neubeginn und die Entwicklung jüdischen Lebens nach 1945 – all dies sind zentrale Bereiche jüdischer Geschichte, die erst mit der Ausbildung der modernen Gesellschaft entstanden.

Den geographischen Rahmen der Dokumentation bildet vornehmlich die Region Noord- en Midden-Limburg (mit Venlo und Roermond) und der Mittlere Niederrhein (mit Mönchengladbach, Krefeld, Kreis Viersen, dem Rhein-Kreis Neuss und dem südlichen Kreis Kleve). Dieses Gebiet entspricht der heutigen Euregio Rhein-Maas-Nord, die das Projekt finanziell ermöglichte. Allerdings handelt es sich bei der Euregio um ein politisches „Kunstgebilde“, das 1978 zur Förderung der europäischen Integration gegründet wurde. Aus diesem Grund sollten in einem Anschlussprojekt die Quellen der südlichen Provinz Limburg, der an Noord-Limburg angrenzenden Provinz Noord-Brabant (ehemaliges Land van Cuijk) sowie auf deutscher Seite der übrigen Gebiete des Regierungsbezirk Düsseldorf und des Regierungsbezirks Kölns einbezogen werden.

² Dagegen beschäftigten sich zwei Großprojekte an der Universität Trier und an der Universität Düsseldorf bereits mit der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen jüdischen Geschichte zwischen Rhein und Maas.

Zur Auswahl der vorgestellten Archive

In der vorliegenden Dokumentation werden Rechercheergebnisse des Ausstellungsprojekts „Grenzerfahrungen. Jüdisches Leben zwischen Rhein und Maas 1800-2000“ zugänglich gemacht und um einige zentrale Einrichtungen ergänzt. Angesichts der eingeschränkten zeitlichen und personellen Ressourcen, die für die Erstellung dieses Archivführers zur Verfügung standen, ist er nicht auf Vollständigkeit angelegt. Vorge stellt werden vielmehr 31 ausgewählte Archive und andere Sammlungsstätten, die über besonders wichtige oder beispielhafte Bestände zur jüdischen Geschichte zwischen Rhein und Maas verfügen. Vierzehn davon befinden sich in Deutschland, zwölf in den Niederlanden und fünf in weiteren Ländern. Auswahlkriterien waren die Bedeutung der Institutionen sowie ihr exemplarischer Charakter. Auch Erfordernisse, die sich aus dem zugrunde liegenden Ausstellungsprojekt ergaben, wirkten sich aus. Aus Zeitgründen konnte nicht in allen Einrichtungen gleich intensiv recherchiert werden. Eine ergänzende und erweiternde Beschreibung weiterer Fundorte in Form eines Anschlussprojekts ist daher wünschenswert.

An dieser Stelle sei kurz auf die besondere Quellenproblematik zur jüdischen Geschichte hingewiesen. Durch die Verfolgung unter nationalsozialistischer Herrschaft wurden viele jüdische Quellen zwischen Rhein und Maas, sofern nicht vernichtet, zerstreut. Um ihre Sammlung und Bewahrung bemühen sich verschiedene Institutionen im In- und Ausland. Gerade diese Einrichtungen sollen in dem Archivführer Berücksichtigung finden, weil sie einerseits eine wichtige Rolle bei der Erforschung der jüdischen Geschichte spielen und andererseits vielen Lokalhistorikern noch relativ unbekannt sind. Anhand ausgewählter Museen, Bibliotheken, Forschungsinstitute und Gedenkstätten wird deutlich, dass diese Fundorte – je nach Fragestellung – wichtige Quellengruppen für die weitere Forschung bieten können. Natürlich werden darüber hinaus auch die staatlichen sowie ausgewählte Kommunalarchive vorgestellt, entspringt doch der größte Teil der Überlieferung zur jüdischen Geschichte zwischen Rhein und Maas der allgemeinen staatlichen Verwaltung, also dem Akten gang der Landes- und Kommunalbehörden.

Die Überlieferung staatlicher und kommunaler Archive

Die administrativen Quellen zur Geschichte der Juden werden sowohl in Deutschland wie in den Niederlanden in den Staats- und Kommunalarchiven aufbewahrt. Ein wichtiger Unterschied besteht darin, dass in den öffentlichen Archiven in den Niederlanden auch die Unterlagen der jüdischen Gemeinden, sofern sie nicht unter deutscher Besatzung und im Zweiten Weltkrieg zerstört wurden, tradiert sind. Die Inventare zu den jüdischen Gemeindeakten sind entweder gedruckt oder online einsehbar. In Deutschland befinden sich die Gemeindeakten bei den Gemeinden selbst oder in jüdischen Sammlungsstätten.

Die behördliche Überlieferung zur Geschichte der Juden zwischen Rhein und Maas – oder jedenfalls der größte Teil davon – ist grenzübergreifend umso leichter aufzufinden, je rechtloser der Status der Juden in der Gesellschaft war. Auf diesen Umstand haben bereits die Historiker Manfred Jehle und Elfi Pracht-Jörns aufmerksam gemacht.³ Denn so lange die jüdische Bevölkerung und die jüdischen Gemeinden von den Behörden als ein besonderer Rechtsstand geführt und ihre Angelegenheiten gesondert geregelt wurden, beschäftigten sich französische, preußische und limburgische Behörden auch separat mit ihnen. Sie hinterließen Akten, die eindeutig mit „Judensachen“ oder ähnlich bezeichnet wurden. Dies gilt für das 18. und 19. Jahrhundert ebenso wie für die NS- und Besatzungszeit.

Die „Judenakten“ sind bis zum frühen 20. Jahrhundert entweder unter der Rubrik „Verhältnisse der Juden“ gesondert abgelegt oder in die allgemeinen kirchlichen Verhältnisse eingegliedert. Sie bieten unter anderem Informationen zu den jüdischen Gemeinden (u. a. zu Kultus, Gemeindeorganisation, Bau und Unterhalt von Synagogen und Friedhöfen) und Schulen (mit Schülerlisten und Visitationsberichten) und liefern oft auch Hinweise zur Berufssituation und gewerblichen Lage der jüdischen Bevölkerung. Auch in der allgemeinen Korrespondenz der Behörden sind Briefe und Eingaben jüdischer Personen und Institutionen verzeichnet, die über ihre Lage und die Beziehungen zu Staat und Kommunen Auskunft geben. Dies gilt für die Archive

³ Manfred Jehle, Quellen-Inventare zur Geschichte der Juden in den Archiven der neuen Bundesländer, in: *Meno-ra* 12 (2001), S. 371-386, hier S. 379, und Elfi Pracht-Jörns: *Verborgene Lebenswelten – Quellen zur jüdischen Geschichte in Nordrhein-Westfalen*, Vortrag am 24. August 2006 in Pulheim-Brauweiler.

in Limburg häufiger als für die im Rheinland. Der Ausplünderungs-, Verdrängungs- und Vernichtungsprozess der Juden unter der NS-Herrschaft in Limburg und im Rheinland läßt sich weitgehend aus den Polizei-, Verwaltungs- und Justizakten rekonstruieren. Wichtige Hinweise liefern hier auch die Wiedergutmachungs- und Rekonstituierungsakten nach 1945. Auf deutscher Seite sind für fast alle Orte Veröffentlichungen zur jüdischen Geschichte bis 1945 erschienen, die sich oft genau auf diese Quellengruppe stützen. Hier könnte ein Vergleich mit limburgischen jüdischen Gemeinden bzw. eine Einbeziehung ergänzender Quellen und die Verlängerung des Untersuchungszeitraums auf die Zeit nach 1945 neue Impulse liefern. Auf der limburgischen Seite sind noch längst nicht alle Lokalgeschichten zu jüdischem Leben in einzelnen Dörfern und Städten verfasst, so dass es hier noch in mancherlei Hinsicht Neues zu entdecken gibt.

Es ist in diesem Zusammenhang zu betonen, dass sich jüdische Betreffe auch und gerade in Akten finden, bei denen dies nicht auf den ersten Blick ersichtlich ist. Hierzu zählen etwa die Unterlagen der Finanz- und Gesundheitsverwaltung, die Überlieferung der Kultur- und Schulbehörden, die Personal- und Notariatsakten sowie Nachlässe und Hausbücher. Für die Beziehungsgeschichte mit der nichtjüdischen Umwelt sind unter anderem Vereins- und Namensänderungsakten von hohem Interesse. Auch die aus dem Bereich der Justiz erwachsenen Akten mit ihren Vorakten und Beilagen geben vielfach Einblicke in das alltägliche Leben und die Beziehungen zur nichtjüdischen Umwelt. Die Polizei- und Justizakten sind zudem unerlässlich für eine Analyse des politisch und sozial organisierten Antisemitismus und den Umgang der polizeilichen und juristischen Verfolgungsbehörden mit den entsprechenden Organisationen und Parteien. Wichtige Hinweise zur Migration der jüdischen Bevölkerung im Grenzgebiet und der Haltung der Behörden gegenüber der Zuwanderung jüdischer Personen liefern die Akten der Fremden- und Ausländerpolizei und die Akten zu Ein-, Durch- und Auswanderungen. Zentrale genealogische Quellen finden sich in den Geburts-, Sterbe- und Standesamtsakten der Staats- und Kommunalarchive. Nicht unerwähnt bleiben sollen schließlich die gedruckten Quellen, von denen beispielhaft nur die Statistischen Jahrbücher oder die Kreis-, Kantons- und Stadtverordnetenprotokolle genannt werden sollen. Auch die regionale und lokale Presse, die etwa für die Erforschung jüdisch-nichtjüdischer Beziehungen einen hohen Quellen-

wert hat, wird in den öffentlichen Archiven aufbewahrt. Die Zeitschriften und Zeitungen berichten über lokale Ereignisse und liefern damit wichtige Basisinformationen. Außerdem transportieren die Artikel Wertungen und Deutungen, so dass sich aus dem Profil der Zeitschriften das Meinungsklima sehr gut nachzeichnen lässt. Darüber hinaus versuchten die Medien, ihre Leserschaft zu beeinflussen und forderten teilweise zu konkreten Handlungen auf; sie sind daher selbst als ein wichtiger handlungsmotivierender Faktor im regionalen und lokalen Gefüge anzusehen.

Gerade die größeren Archive haben mittlerweile spezielle Verzeichnisse ihrer Judaica oder Regestenbände publiziert, die in der Regel jedoch nur die Akten aufführen, in denen es bereits im Titel ersichtlich um Juden geht. Am besten auffindbar sind die Judaica-Akten oft anhand der allgemeinen Findbücher zu den Beständen. Die Suche nach den übrigen einschlägigen Akten sowie nach Zeitungsberichten ist zwar weit zeitintensiver, ihr Studium verspricht aber auch für jene Orte neue Erkenntnisse, für die bereits auf der Grundlage der so genannten „Judenakten“ Veröffentlichungen erschienen sind.

Die Überlieferung jüdischer Sammlungsstätten

Wegen der starken Zersplitterung des jüdischen Quellenmaterials durch Verfolgung und Kriegseinwirkung bemühen sich jüdische Sammlungsstätten seit Jahrzehnten auf nationaler und internationaler Ebene um eine Zentralisierung der jüdischen Quellen. Sie sammeln und erschließen Gemeinde- und Vereinsunterlagen, Objekte, Publikationen und Periodika, ferner private Dokumente wie Nachlässe, Tagebücher und Briefe. Wer die Binnenperspektive und Alltagsdimension jüdischen Lebens sowie die individuelle Erfahrungsebene untersuchen will, kommt an diesen Einrichtungen nicht vorbei. Zum Teil geht ihre Tätigkeit mit der Schaffung neuer Quellen – etwa in Form von Zeitzeugeninterviews – einher. Zum Teil entstehen aus der Dokumentationstätigkeit Dienstleistungsangebote, die – oftmals online gestellt – wertvolle personenbezogene Informationen liefern. Zu nennen sind hier beispielsweise die Datenbank der Shoah Victims' Names (Yad Vashem) sowie das Joods Monument (Joods Historisch Museum).

Die größten dieser Einrichtungen befinden sich in Großbritannien, den USA und Israel. Die bedeutendste Sammlung jüdischen Quellenmaterials weltweit befindet sich in

den Central Archives for the History of the Jewish People in Jerusalem. Über sehr vielfältiges und anschauliches Quellenmaterial zu Deutschland und den Niederlanden verfügen außerdem das Leo Baeck Institute New York, mit einer Dependence im Jüdischen Museum Berlin, sowie die Holocaust-Gedenkstätten Wiener Library (London) und Yad Vashem (Jerusalem). Die Quellensuche in diesen Institutionen ist auch jenen Nutzern dieser Dokumentation anzuraten, die diese Einrichtungen aus Zeit- und Kostengründen nicht besuchen können. Gute Recherchemöglichkeiten und Dienstleistungsangebote im Internet machen dies bereits jetzt möglich und werden kontinuierlich weiter ausgebaut.

Auch die jüdischen Museen in Amsterdam und Berlin haben sich zu wichtigen Sammlungsstätten mit umfangreichen Beständen entwickelt. Aufgrund der Vielfalt des Materials und ihrer besonders guten Aufbereitung sind beide Einrichtungen für Recherchen zur jüdischen Geschichte im Rhein-Maas-Raum einzubeziehen und für viele Fragestellungen von Interesse. Allerdings können Museen - anders als etwa Archive mit einer gewachsenen Überlieferung - gerade im Bereich der historischen Dokumentation für die Region oft nur Zufallsstücke und fragmentarische Mosaiksteine liefern. Diese Dokumente können eine Untersuchung zur jüdischen Geschichte in der Region ergänzen und abrunden, aber nicht im Kern ausmachen.

Wichtige Sammlungsstätten bilden darüber hinaus die beiden Spezialbibliotheken zur jüdischen Geschichte: Die Bibliotheca Rosenthaliana in Amsterdam und die Germania Judaica in Köln. Die Bibliotheca Rosenthaliana verfügt über eine der größten Hebraica- und Judaica-Sammlungen Europas sowie über wichtige Druckwerke, Zeitschriften, Handschriften, Fotos und Archivalia auch zur deutsch-niederländischen Grenzregion. Die Germania Judaica besitzt mit etwa 80.000 Bänden zur Geschichte des deutschsprachigen Judentums die größte Bibliothek auf diesem Gebiet in Europa. Für historische Untersuchungen ist gerade die Aufbereitung der jüdischen Presse, die beide Einrichtungen leisten, ein wichtiges Hilfsmittel, das eine einfache und systematische Auswertung dieser Quellengruppe für verschiedene Fragestellungen erlaubt. Die jüdischen Zeitschriften sind insofern von hohem Quellenwert, weil sich viele ihrer Artikel nicht nur intensiv mit dem jüdischen (Gemeinde-)Leben vor Ort auseinandersetzen, sondern auch auf Ausgrenzungs- und Integrationstendenzen in verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen hinweisen.

Überlieferungen anderer Einrichtungen

Die öffentlichen Archive und jüdischen Sammlungsstätten bilden den Kern der Überlieferung zur jüdischen Geschichte. Je nach Fragestellung sind aber natürlich auch weitere Einrichtungen von Bedeutung, die hier kurz vorgestellt werden sollen.

Für genealogische Forschungen zur jüdischen Bevölkerung in den Niederlanden bietet das Central Bureau voor Genealogie zahlreiche Hilfestellungen bei Recherchen an. Wichtig ist ferner die Datenbank www.genlias.nl, in der die Standesamtsregister und Kirchenbücher vieler niederländischer Archive bis 1950 digital veröffentlicht sind. Die meisten Gemeindeunterlagen sind bereits kostenlos online einzusehen. Man kann Kopien von Urkunden mit Hilfe von Genlias beim zuständigen Archiv bestellen. In Deutschland gibt es kein vergleichbares Angebot. Deshalb sei an dieser Stelle neben dem Verweis auf die Kommunalarchive vor allem das Personenstandsarchiv Brühl erwähnt, das ausschließlich Archivalien des Personenstandes aus der Zeit zwischen 1571 und 1938 verwahrt und betreut. Sein Zuständigkeitsbereich erstreckt sich auf die Regierungsbezirke Düsseldorf und Köln.

Wer Quellen zur jüdischen Geschichte zwischen Rhein und Maas unter nationalsozialistischer Herrschaft sucht, kann hierbei auch auf Bestände spezialisierter Forschungseinrichtungen und Gedenkstätten zurückgreifen. Über ein besonders vielfältiges Quellenmaterial verfügt in dieser Hinsicht das Nederlands Instituut voor Oorlogsdocumentatie in Amsterdam. Zu erwähnen sind außerdem die Gedenkstätten Erinnerungszentrum Westerbork und die Mahn- und Gedenkstätte Düsseldorf, in denen vornehmlich Ego-Dokumente und Zeitzeugeninterviews gesammelt und bewahrt werden. Sie wurden beispielhaft ausgewählt, wertvolle Informationen liefern etwa auch die KZ-Gedenkstätten Theresienstadt und Auschwitz sowie das NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln.

Als Epochen übergreifend arbeitende Forschungsinstitute wurden für diese Dokumentation das Sociaal Historisch Centrum Limburg (SHCL) und das Salomon-Ludwig-Steinheim-Institut der Universität Duisburg aufgenommen. Das SHCL sichert Unterlagen zur sozialhistorischen und kulturgeschichtlichen Geschichte Limburgs im 19. und 20. Jahrhundert, darunter auch Materialien zur jüdischen Bevölkerung. Das Steinheim-Institut widmet sich der Erforschung der deutsch-jüdischen Geschichte von der Frühen Neuzeit bis zur Gegenwart und verfügt über ein umfangreiches Bild-

archiv zur Geschichte der Juden in Deutschland und Europa. Außerdem hat das Institut im Juni 2008 eine nutzerfreundliche Datenbank zur jüdischen Grabstein-epigraphik im deutsch-niederländischen Grenzgebiet online gestellt, die wie dieser Archivführer im Kontext des Interreg-IIIa-Projekts entstanden ist.

Abschließend seien an dieser Stelle die Archivsparten erwähnt, die aus forschungspragmatischen Gründen nicht in die Dokumentation einbezogen werden konnten. Kirchenarchive können durchaus wertvolle Hinweise zum Leben der jüdischen Minderheit in der katholisch geprägten deutsch-niederländischen Grenzregion enthalten und Informationen zur Haltung der katholischen Kirche gegenüber Judentum wie Antisemitismus liefern. Aufschluss versprechen in diesem Zusammenhang etwa die Registraturen der Generalvikariate, die erzbischöflichen Cabinetts-Registraturen sowie die Dekanats-, Pfarr- und Vereinsakten. Es handelt sich dabei um zerstreutes und heterogenes Quellenmaterial, das von Eingaben der einfachen Gemeinde- und Vereinsmitglieder, über Berichte und Anfragen der Pfarrgeistlichkeit und Kirchenpolitiker hin zu internen Äußerungen und Kanzelverkündigungen der Bischöfe reicht. Es bedürfte eines eigenen Forschungsprojekts, diese Bestände in ihrer Relevanz zu sichten. Gleiches gilt für die Adels- und Wirtschaftsarchive in der Region, die durchaus vermuten lassen, dass sie wichtige Quellen für sozial- und kulturhistorische Fragestellungen zur jüdischen Geschichte besitzen. Dies ist allerdings noch zu verifizieren.

Zur Nutzung des Archivführers

Der Archivführer ist als eine Serviceleistung angelegt, die den Zugang zur Quellenüberlieferung zur jüdischen Geschichte zwischen Rhein und Maas erleichtern soll. Er stellt die wichtigsten bzw. beispielhafte Fundorte vor, beschreibt einschlägige Quellenbestände und dokumentiert die Zugänglichkeit sowie der Aufbereitungsstand der Quellen. Die Bestandsaufnahme will dabei aber keineswegs die Archive vor Ort und/oder die Forschungsleistung der Nutzer ersetzen. Es geht vielmehr darum, interessierte Nutzer auf die Quellenüberlieferung in vielleicht noch unbekanntem Archiven und anderen Sammlungsstätten aufmerksam zu machen und dadurch neue Forschungsmöglichkeiten aufzuschließen.

Diesem „Vermittlungsziel“ folgt der Aufbau der Dokumentation. Für jede Einrichtung wird die Adresse mit Postanschrift, Telefonnummer, Internetadresse genannt, um die Kontaktaufnahme zu erleichtern. Danach folgt eine Kurzbeschreibung der Einrichtung, die sich auf ein knappes inhaltliches Profil mit dem jeweiligen Sammlungsschwerpunkt konzentriert. Ergänzende Zusatzinformationen wie Öffnungszeiten, Serviceangebote, Ansprechpartner, Gebührenordnungen etc. sind für alle vorgestellten Institutionen problemlos im Internet einzusehen und werden deshalb hier nicht noch einmal aufgeführt.

Es schließt sich für jene Einrichtungen, in denen persönlich recherchiert werden konnte, eine Beschreibung der Bestände zur jüdischen Geschichte an. Diese trägt bewusst einen Überblickscharakter und verzichtet auf eine detaillierte Beschreibung einzelner Bestände oder gar Akten. Angesichts der Heterogenität der Fundorte und der Intensität der Recherchen fällt die Bestandsbeschreibung entsprechend unterschiedlich aus. Abschließend werden unter „Nutzungsmöglichkeiten“ die Zugänglichkeit des Quellenmaterials und seine Erschließung durch Findmittel vorgestellt. Während die Findmittel für kleinere Einrichtungen aufgelistet werden, ist dies bei größeren Institutionen weder sinnvoll noch möglich.

Übersicht zu den Beständen ausgewählter Einrichtungen

Bibliotheca Rosenthaliana

Adresse:

University Library Special Collections
Oude Turfmarkt 129, 1012 GC Amsterdam
NL-PO Box 94436, 1090 GK Amsterdam
Tel.: 0031(0)20 - 5257300
Fax: 0031(0)20 - 5257301
e-Mail: specialcollections-uba@uva.nl

Webadresse: http://www.uba.uva.nl/special_collections/overview.cfm/A491CD50-84C8-4819-BF6C85F04D3D7B2E (letzter Zugriff: 23.07.2008)

Kurzbeschreibung der Einrichtung: Die Bibliotheca Rosenthaliana ist eine Abteilung der Universitätsbibliothek Amsterdam. Sie verfügt über eine der größten Hebraica- und Judaica-Sammlungen Europas. Den Kern der umfangreichen Sammlung bildet die Bibliothek von Leeser Rosenthal (1794-1868), die aus ca. 6000 Bänden bestand und 1880 der ehemaligen Stadtbibliothek Amsterdam vererbt wurde. Seitdem wurde die Bibliothek stark erweitert und verfügt heute über wichtige Druckwerke, Zeitschriften, Handschriften, Fotos und Archivalia auch zur deutsch-niederländischen Grenzregion. Die Geschichte der Juden in den Niederlanden und Deutschland ist einer der Hauptsammelschwerpunkte der Bibliothek.

Zugänglichkeit und Findmittel: Für die Bibliotheca Rosenthaliana gibt es einen eigenen Lesesaal in den Sondersammlungen der Bibliotheksuniversität. Der größte Teil der nicht hebräisch verfassten Werke vom späten 18. zum 20. Jahrhundert ist über den Katalog der Universitätsbibliothek recherchierbar. Die frühen Titel werden eingearbeitet. Eine Auflistung der Findmittel (Kataloge und Karteien) findet sich unter <http://www.uba.uva.nl/bijzonderecollecties/object.cfm/objectid=F676C99C-CFB1-4E5F-8F3716C47022C4E7>.

Bundesarchiv

Adresse:

Bundesarchiv Koblenz
Potsdamer Str. 1
D-56075 Koblenz
Tel.: 0049/(0)261/505-0
Fax: 0049/(0)261/505-226
e-Mail: koblenz@barch.bund.de

Bundesarchiv Berlin
Finckensteinallee 63
D-12205 Berlin
Tel.: 0049/(0)3018/7770-0
Fax: 0049/(0)3018/7770-111
e-Mail: berlin@barch.bund.de

Webadresse: <http://www.bundesarchiv.de> (letzter Zugriff: 23.07.2008)

Kurzbeschreibung der Einrichtung: Das Bundesarchiv sammelt und bewahrt die Überlieferung oberster Bundesbehörden sowie nachgeordneter Einrichtungen. Es handelt sich um die zentralen Organe der Bundesrepublik Deutschland (seit 1949), der Deutschen Demokratischen Republik (1949-

1990), des Deutschen Reiches (1867/71-1945) und des Deutschen Bundes (1815-1866). Das Bundesarchiv sichert auch schriftliche Nachlässe von bedeutenden Personen, Unterlagen von Parteien, Verbänden und Vereinen mit überregionaler Bedeutung sowie publizistische Quellen und zeitgeschichtliche Sammlungen. Zum Archivgut zählen nicht nur Akten, sondern auch Filme, Fotos, elektronische Datenträger, Karten, Plakate, Urkunden und Pläne.

Das Archiv gliedert sich in sieben Abteilungen:

Abteilung B - Bundesrepublik Deutschland mit westlichen Besatzungszonen 1945 ff.

Abteilung G - Fachliche Grundsatzangelegenheiten und zentrale Fachdienstleistungen

Abteilung R - Deutsches Reich 1495 - 1945

Abteilung DDR - Deutsche Demokratische Republik mit sowjetischer Besatzungszone 1949 - 1990

Abteilung MA - Militärarchiv

Stiftung Archiv der Parteien und Massenorganisationen der DDR

Abteilung Z - Zentrale Verwaltungsangelegenheiten

Die Abteilungen Z, G, B und R (bis 1866) lagern in der Dienststelle in Koblenz. Die Abteilung R (1866-1945) befindet sich im Bundesarchiv Berlin.

Eine allgemeine Beständeübersicht findet sich unter dem Link:

<http://www.bundesarchiv.de/bestaendefindmittel/bestaendeuebersicht/indexframeset.html>.

Hinweise zur Benutzung des Archivs unter <http://www.bundesarchiv.de/benutzung/index.html>

Zugänglichkeit und Findmittel: Ein zentrales Hilfsmittel bei der Suche nach deutsch-jüdischen Opfern der nationalsozialistischen Verfolgung ist die Datenbank "Gedenkbuch - Opfer der Verfolgung der Juden unter nationalsozialistischer Gewaltherrschaft in Deutschland 1933-1945" auf der Website des Bundesarchivs. Die Datenbank basiert auf dem gleichnamigen Gedenkbuch des Bundesarchivs, das im Mai 2006 in zweiter Auflage erschien und im Gegensatz zur ersten Auflage von 1985 das gesamte Gebiet des Deutschen Reiches in seinen Grenzen von Ende 1937 umfasst. Mit Hilfe eines individuell zu nutzenden Suchfeldes und verschiedener Suchoptionen (Name, Vorname, Geburtsname, Geburtsdatum, Geburtsort, Wohnort, Deportationsdatum und Deportationsort) kann in der nunmehr 158 742 Personen umfassenden Datenbank gesucht werden. Anhand der Trefferliste lassen sich die biographischen Einträge zu den jeweiligen Opfern und ihrem Schicksal auswählen. Neben dem zentralen Namenverzeichnis und der Suchfunktion stehen einleitende Texte, Chronologien der Deportationen (auch aus den Niederlanden) sowie eine Auswahlbibliographie zur Verfügung.

Derzeit erarbeitet das Bundesarchiv gemeinsam mit der Stiftung "Erinnerung, Verantwortung und Zukunft" eine "Liste der jüdischen Residenten des Deutschen Reiches 1933-1945", die weitere personenbezogene Daten zur Verfügung stellen wird wie beispielsweise Adressen zu Beginn der Verfolgung und auch zur Zeit der Volkszählung im Mai 1939. Die fertige Residentenliste soll als Datenbank im Lesesaal des Bundesarchivs für die Benutzung zur Verfügung stehen. Die Recherchemaske wird alle wesentlichen Informationen zu einer bestimmten Person enthalten, die aus den Quellen ermittelt werden konnten. Das sind Familienname, Vorname, Geburtsname, Geburtsdatum und -ort, Wohnort sowie Angaben zum Schicksal der betreffenden Person, zu Emigration, Deportation oder Tod. Die zugeordneten Materialdatensätze sollen der Recherchemaske beigefügt bleiben und somit für den Benutzer ebenfalls einsehbar sein. Sie können Auskunft über eventuell abweichende Schreibweisen des Namens oder unterschiedliche Datumsangaben geben, und sie enthalten mitunter zusätzliche Angaben, die über den Rahmen der Recherchemaske hinausreichen.

Zu Beständen und Findmitteln informiert das Bundesarchiv unter dem Link

http://www.bundesarchiv.de/bestaende_findmittel/index.html, zu dem Gedenkbuch unter

http://www.bundesarchiv.de/bestaende_findmittel/gedenkbuch/index.html, zur Residentenliste unter

http://www.bundesarchiv.de/aufgaben_organisation/abteilungen/reich/01313/index.html.

Center for Research on Dutch Jewry of the Hebrew University of Jerusalem

Adresse:

Yizhak Rabin World Center of Jewish Studies
The Hebrew University of Jerusalem
Mount Scopus
Jerusalem 91905
ISRAEL
Tel.: 972-2-588-0242
Fax: 972-2-588-0242
e-Mail: dutchjew@cc.huji.ac.il

Webadresse: <http://www.isragen.org.il/ROS/ARCHIVES/archive-DutchJ-2.html> (letzter Zugriff: 23.07.2008)

Kurzbeschreibung der Einrichtung: Das Center for Research on Dutch Jewry of the Hebrew University of Jerusalem, Israel, sammelt Archivmaterial zur Geschichte der Juden in den Niederlanden. Nach Auskunft der ehemaligen Direktorin des Zentrums, Dr. Chaya Brasz, befanden sich hier im Dezember 2007 keine Materialien zur Situation der Juden im Rhein-Maas-Raum, die nicht auch im Joods Historisch Museum Amsterdam zu finden wären. Weil die Sammlungstätigkeit im Zentrum jedoch weitergeht, wäre es für zukünftige Arbeiten sinnvoll, sich auch dort nach Quellenbeständen zu erkundigen.

Centraal Bureau voor Genealogie

Adresse:

Postadresse
Centraal Bureau voor Genealogie
Postbus 11755
NL-2502 AT Den Haag
Besuchsadresse
Prins Willem-Alexanderhof 22
NL-2595 BE Den Haag
Tel.: 0031/(0)70-3150500 (allgemein)
0031/(0)70-3150580 (persoonskaarten)
Fax: 0031/(0)70-3478394
e-Mail: Kontaktformular

Webadresse: <http://www.cbg.nl> (letzter Zugriff: 23.07.2008)

Kurzbeschreibung der Einrichtung: Das Centraal Bureau voor Genealogie (CBG) – Centrum voor familiegeschiedenis (Zentralbüro für Genealogie - Zentrum für Familiengeschichte) ist das nationale Informations- und Dokumentationszentrum für Stammbaumforschung und verwandte Wissenschaften. Das Institut unterstützt Genealogieforschung, indem es genealogische Sammlungen veröffentlicht, bei privaten Recherchen hilft und auch Untersuchungen im Auftrag von Privatpersonen vornimmt.

Zugänglichkeit und Findmittel: Auf der Startseite des Internetauftritts kann nach Familiennamen gesucht werden; im Onlinekatalog ist die Recherche nach Familiennamen, Ortsname oder Schlagwort möglich.

Eines der wichtigsten Hilfsmittel zur Genealogie in den Niederlanden ist die Datenbank Genlias (www.genlias.nl), in der viele niederländische Archive ihre Daten aus den Standesamtsregistern bis zum Jahr 1950 digital zur Verfügung stellen. Die Daten sind kostenlos im Internet einzusehen. Kopien von Urkunden können mit Hilfe von Genlias beim zuständigen Archiv bestellt werden, die Preise hierfür variieren. Unter <http://www2.tresoar.nl/genlias/inhoud/index.php?regio=Limburg> sind alle bürgerlichen Gemeinden Limburgs aufgelistet, deren Unterlagen in Genlias verfügbar sind.

Central Archives For The History Of The Jewish People

Adresse:

Giv'at Ram Campus, Hebrew University, Jerusalem
Postadresse: P.O.B. 39077
Jerusalem 91390
Israel
Tel.: 972-2-6586249
Fax: 972-2-6535426
e-Mail: archives@vms.huji.ac.il

Webadresse: <http://sites.huji.ac.il/archives> (letzter Zugriff: 23.07.2008)

Kurzbeschreibung der Einrichtung: Die bedeutendste Sammlung jüdischen Quellenmaterial weltweit findet sich in Jerusalem, in den 1939 gegründeten Central Archives for the History of the Jewish People. Der zeitliche Schwerpunkt der Sammlungen liegt auf dem 19. und 20. Jahrhundert, punktuell kann auch älteres Material gefunden werden. Mehr als 50% der Bestände sind deutschsprachig. Es gibt aber auch wichtige niederländische Archivalien.

Beständeübersicht zur jüdischen Geschichte: Die größte Bestandsgruppe der Central Archives enthält Akten von über 1000 deutschen Gemeinden, Vereinen und Institutionen. Die Unterlagen beziehen sich auf alle Aspekte des Gemeindelebens, wie Gemeindeführung, Verhältnis zu anderen Gemeinden und staatlichen Behörden, Rechtsstatus, Finanzangelegenheiten, Steuern, Kultangelegenheiten, Erziehung, Kultur und Wohlfahrt. Bis zur ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurden die meisten Dokumente in Yiddish oder Hebräisch und manchmal in Deutsch in hebräischer Schrift verfasst. Ab 1850 wurden die meisten Akten in Deutsch geführt. Die Gemeindeakten aus dem Rheinland werden unter der Signatur D/Rh3 geführt.

Jüngst wurde die gesamte Sammlung des Centralvereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens (CV), die in Moskau (Osoby Archiv) archiviert ist, dem CAHJP auf Mikrofilm zur Verfügung gestellt. Auch die Akten der rheinischen Ortsgruppen befinden sich hierunter.

Im CAHJP ist auch die Überlieferung verschiedener jüdischer Gemeinden (17.-20. Jahrhundert) aus den Niederlanden im Original erhalten. In der im Internet veröffentlichten Liste dieser Gemeinden ist jedoch zum Erhebungszeitpunkt (Januar 2008) keine aus Limburg erwähnt. Ergiebiger für die jüdische Geschichte in Limburg dürfte daher das Archiv des Dutch Jewish Consistory (1809-1860) und eine Übersichtsliste mit Materialien jüdischer und nichtjüdischer Provenienz aus verschiedenen niederländischen Archiven (18.-20. Jahrhundert) auf Mikrofilm sein.

Zugänglichkeit und Findmittel: Da die Bestände der Central Archives online noch nicht sehr gut erschlossen sind, sollte an die Mitarbeiter des Archivs eine schriftliche Anfrage gestellt werden, auch bezüglich der jüdischen Gemeindeunterlagen.

Centrum Judaicum Berlin

Adresse:

Stiftung Neue Synagoge Berlin - Centrum Judaicum
Archiv (CJA)
Oranienburger Straße 28-30
D-10117 Berlin
Tel.: 0049/(0)30/88028-425 bzw. -426
Fax: 0049/(0)30/88028-405
e-Mail: archiv@cjudaicum.de; bibliothek@cjudaicum.de

Webadresse: <http://www.cjudaicum.de/archiv> (letzter Zugriff: 23.07.2008)

Kurzbeschreibung der Einrichtung: Die Stiftung "Neue Synagoge Berlin - Centrum Judaicum" dokumentiert und erforscht die Geschichte der Juden in Berlin und seinem Umfeld. Es will an die Leistungen der jüdischen Bevölkerung erinnern und das Gedenken an die jüdischen Opfer bewahren. Hierzu archiviert es die entsprechenden Dokumente, arbeitet sie auf und publiziert sie.

Über den engeren lokalhistorischen Auftrag hinaus sammelt und bewahrt das Centrum Judaicum die Akten von über 400 jüdischen Gemeinden, die aus dem ehemaligen Gesamtarchiv der deutschen Juden, das 1905 als erstes wissenschaftliches jüdisches Archiv in Deutschland gegründet worden war, stammen. Daneben sammelt das Centrum Judaicum weitere Unterlagen zur Geschichte der jüdischen Gemeinden, Vereine, Stiftungen, Organisationen und Einzelpersonen in Deutschland bzw. dem ehemaligen Deutschen Reich. Der Sammlungsschwerpunkt liegt auf der Zeit vor 1945.

Beständeübersicht zur jüdischen Geschichte: Unter den 400 jüdischen Gemeinden aus dem früheren Deutschen Reich, deren Unterlagen im Archiv mikroverfilmt einsehbar sind, befinden sich auch die Akten der rheinischen Gemeinden Bonn, Köln und Rheinberg. Die Akten der kleinen niederrheinischen Gemeinde Süchteln lagern ebenfalls im Centrum Judaicum (1,75 A).

Im Bestand Gemeindeverbände und Rabbinate (1,75 B) finden sich die Unterlagen des Preußischen Landesverbands jüdischer Gemeinden, Berlin, und des Verbands der westpreußischen Synagogengemeinden.

Je nach Fragestellung interessieren darüber hinaus die Bestände jüdischer Organisationen (1,75 C). Im Centrum Judaicum lagern die Unterlagen des Centralvereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens, des Deutsch-Israelitischen Gemeindebunds, des Verbands der deutschen Juden, der Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft des Judentums, des Komitees zur Bekämpfung antisemitischer Bestrebungen, des Allgemeinen Rabbinerverbands in Deutschland, des Verbands der jüdischen Lehrervereine im Deutschen Reich, des Vereins zur Unterstützung jüdischer Lehrer in Preußen, Verband für jüdische Wohlfahrtspflege, des Vereins für jüdische Geschichte und Literatur sowie des Deutsch-jüdischen Wanderbunds Kameraden. (1,75 C).

Außerdem sind Nachlässe und personenbezogene Bestände sowie Sammlungen (Fotos, Alben, Familienpapiere, Erinnerungsberichte, Flugblätter, Plakate, Drucksachen) überliefert.

Zugänglichkeit und Findmittel: Schriftliche Anfragen sind erwünscht; persönlicher Besuch nur nach Terminabsprache (Anmeldung erforderlich!).

Als wichtiges gedrucktes Findmittel mit einer Beständeübersicht und einem großen Teil der Findbücher sei genannt: Stefi Jersch-Wenzel/Reinhard Rürup (Hg.): Quellen zur Geschichte der Juden in den Archiven der neuen Bundesländer, Bd. 6: Stiftung "Neue Synagoge Berlin - Centrum Judaicum" (2 Teile), München 2001.

Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz

Adresse:

Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz
Archivstraße 12-14
D-14195 Berlin (Dahlem)
Tel.: 0049/(0)30/839 01 00
Fax: 0049/(0)30/839 01 180
e-Mail: gsta.pk@gsta.spk-berlin.de

Webadresse: <http://www.gsta.spk-berlin.de/index.html> (letzter Zugriff: 23.07.2008)

Kurzbeschreibung der Einrichtung: Das Geheime Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz sammelt und bewahrt die umfangreiche (brandenburg)-preußische zentrale bzw. provinzielle Überlieferung Preußens. Die Anfänge der schriftlichen Überlieferung gehen auf das 13. Jahrhundert zurück. Am Ende des 16. Jahrhunderts wurden die Unterlagen des brandenburgischen Kurfürstentums erstmals in einem Archiv zusammengeführt. Das Archiv trägt seit 1803 den Titel "Geheimes Staatsarchiv". Das Attribut "geheim" verweist auf den Charakter als Zentralinstitution. Als Staatsarchiv ohne Staat - der Staat Preußen wurde 1947 aufgelöst - ist es ein überwiegend historisches Archiv. Seine Tätigkeit wurde 1947 ausgesetzt und 1990 wiederhergestellt. Das Archiv gehört heute zur Stiftung Preußischer Kulturbesitz, einer bundesunmittelbaren Körperschaft des öffentlichen Rechts, die von allen Bundesländern und dem Bund getragen wird.

Beständeübersicht zur jüdischen Geschichte: Der weitaus größte Teil der einschlägigen Akten zur jüdischen Geschichte Preußens befindet sich in der ersten Hauptabteilung des Archivs mit den Unterlagen aus den preußischen Ministerien. Im Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten finden sich zahlreiche Akten über "Judensachen" aus den diversen Städten des preußischen Staates. Im Bestand Ministerium des Inneren sind Anträge auf Namensänderungen enthalten, die die Alltagserfahrungen der Judenfeindschaft ebenso transparent machen wie die ablehnende Haltung der preußischen Behörden gegenüber den Antragstellern. Im Bestand des Justizministeriums finden sich Ermittlungsakten über die Schändung jüdischer Friedhöfe und Synagogen aus den Jahren der Weimarer Republik. Hier sind auch Unterlagen über die Durchführung des Gesetzes zur "Wiederherstellung des Berufsbeamtentums" aus diversen preußischen Bezirken zu finden, die die Entlassung der Juden 1933 aus dem öffentlichen Dienst dokumentieren. Der ersten Hauptabteilung sind ferner diverse Nachlässe zugeordnet. In dem 150 Akteneinheiten umfassenden Bestand "Geheime Staatspolizei" finden sich unter anderem Lageberichte der Gestapo, Akten über Emigranten und die Aberkennung der Staatsangehörigkeit.

Neben den Akten der ersten Hauptabteilungen bieten auch die kleineren Bestände wertvolle Hinweise zum jüdischen Leben in Preußen. Die Hauptabteilung "Siegel, Wappen, Genealogie" bietet etwa präzise Angaben über Geburten und Heiraten von Juden von 1812 bis 1874. Die Hauptabteilung "Bilder" bietet zahlreiche Porträts von preußischen Juden sowie Baupläne und Zeichnungen von Synagogen. Die Abteilung "Drucksachen" sammelt u. a. Materialien, die bis in die unmittelbare Zeitgeschichte reichen.

Zugänglichkeit und Findmittel: Findbücher und Online-Inventare. Wichtiges Medium zur digitalen Findmittel-Nutzung ist die Website des Archivs.

Als gedruckte Bestandsübersicht mit einem sorgfältig erstellten Namens- und Ortsregister sei genannt: Stefi Jersch-Wenzel u. Reinhard Rürup (Hg.): Quellen zur Geschichte der Juden in den Archiven der neuen Bundesländer, Bd. 2 und 5: Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz, Teil 1, bearb. von Meta Kohnke; Teil 2, bearb. von Kurt Metschies u. a., München 1999-2000. Der erste Band erfasst die Quellen für die Zeit bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts, der zweite die Archivalien des 19. und 20. Jahrhunderts.

Gemeentearchief Roermond

Adresse:

Gemeentearchief Roermond
Swalmerstraat 12
NL-6041 CX Roermond
Tel.: 0031/(0)475 - 359617
Fax: 0031/(0)475 - 330938
e-Mail: gemeentearchief@roermond.nl

Webadresse: <http://www.roermond.nl/index8383.htm> (letzter Zugriff: 23.07.2008)

Kurzbeschreibung der Einrichtung: Das Gemeindearchiv besteht seit 1866 und ist damit eines der ältesten Archive in den Niederlanden. Es bewahrt die Akten der Gemeinde Roermond, der ehemaligen Gemeinden Swalmen, Maasniel, Herten und der Gemeinde Leudal auf.

Beständeübersicht zur jüdischen Geschichte: Für die Geschichte der Juden in Roermond und Umgebung im 19. und frühen 20. Jahrhundert sind besonders die Akten des Kantons und des Stadtrats von Roermond relevant. Die Akten der jüdischen Gemeinde Roermond aus der Vorkriegszeit sind verschollen. Die Sammlung zu dem jüdischen Schriftsteller Jakob Hiegentlich enthält Unterlagen zum Werk Hiegentlichs und zur Geschichte der Juden in Roermond. Über die Verfolgung und Vernichtung der Juden in Roermond 1940-1945 informieren detailliert die Polizeiakten, der Bestand des Politieke Opsporingsdienst Afdeling Roermond 1945-1958 und eine Dokumentensammlung über den Zweiten Weltkrieg. Die Entwicklung der jüdischen Gemeinde in Roermond nach dem Zweiten Weltkrieg ist aus dem Bestand der Nederlandsch Israelitisch Kerkgenootschap Roermond (Laufzeit 1946-1977) nachvollziehbar. Wichtige genealogische Quellen finden sich - wie in allen Kommunalarchiven - in den Geburts-, Sterbe- und Standesamtsakten.

Zu Fotos und Zeitschriften existieren Online-Datenbanken. Das umfangreiche digitale Bildarchiv aus ca. 40.000 Bildern, in dem recherchiert werden kann, wurde 2008 online gestellt. Zum Erhebungszeitpunkt (Mai 2008) wurden allerdings nur ca. 10 Fotos mit Betreff zum jüdischen Leben in Roermond angezeigt. Nach Auskunft des Archivars Geuskens, der die Bildsammlung betraut, gibt es im Archiv kaum weitere einschlägige Fotos zum Thema.

Seit 2007 ist ein Teil der umfangreichen historischen Zeitschriftensammlung des Archivs aus dem Zeitraum 1856-1936 onlinegestellt und kann nach Schlagworten recherchiert werden. Im Netz stehen 60.000 Seiten aus den Zeitschriften: De Roermondenaar, De Volksvriend, Het Nieuwsblad van Roermond, De Maas en Roerbode, De Nieuwe Koerier, De Nieuwe Koerier/Maas-en Roerbode en De Maas-en Roerbode. Auch hier ist die Trefferzahl nach einschlägigen Suchbegriffen eher begrenzt.

Zugänglichkeit und Findmittel: In den Niederlanden sind Personenakten bis 100 Jahre nach der Geburt, 50 Jahre nach dem Tod und 75 Jahre nach der Heirat gesperrt. Die Bevölkerungsregister sind zugänglich. Das Archiv des Politieke Opsporingsdienst Afdeling Roermond ist gesperrt.

Die Findbücher zu den einschlägigen Beständen lauten

Nieuw Archief, I.5 Gemeentebestur Roermond,

Nieuw Archief, II.2 Gemeentepolitie van Roermond

Archief van de Politieke Opsporingsdienst Afdeling Roermond 1945-1958, Politieke Gevangenen

Nederlandsch Israelitisch Kerkgenootschap Roermond (Asjkenasisch orthodoxe Ritus) 1945-1977

Oorlogsdocumentatie

Collectie Hiegentlich

Gemeentearchief Venlo

Adresse:

Gemeentearchief Venlo
Dokter Blumenkampstraat 1
NL-5914 PV Venlo
Tel.: 0031/(0)77-321-9515
e-Mail: archieff@venlo.nl

Webadresse: <http://www.archief.venlo.nl> (letzter Zugriff: 23.07.2008)

Kurzbeschreibung der Einrichtung: Das Gemeindearchiv bewahrt Unterlagen der Gemeinde Venlo und Umgebung, einschließlich Tegelen und Belfeld. 2009 werden auch die Akten von Arcen und Velden in das Gemeindearchiv geliefert.

Beständeübersicht zur jüdischen Geschichte: Das Gemeentearchief Venlo verfügt über das - begrenzte - Archiv der Jüdischen Gemeinde von 1891-1976. Die Akten der bürgerlichen Gemeinde Venlo liefern vor allem Informationen zu den jüdischen Friedhöfen, der jüdischen Armenfürsorge und der jüdischen Gemeinde. Demographische und genealogische Informationen sind den Geburts-, Sterbe- und Standesamtsakten zu entnehmen. Wertvolle Informationen liefern ferner die Akten des Comité Maatschappelijk Herstel Venlo 1945-1949, des Comité re-evacuatie - Venlo 1945-1946 und des Nederlands Oorlogsgraven Comité - Noord-Limburg 1946-1949. Die Fotosammlung umfasste zum Erhebungszeitpunkt ca. 10 Fotos. In der Sammlung zum Zweiten Weltkrieg findet sich eine Liste mit den Deportationen der Venloer Juden 1942. Die Sammlung Keulards zur Geschichte des 20. Jahrhunderts enthält zeitgenössische Zeitungsartikel zu deutsch-jüdischen Flüchtlingen in die Niederlande und zum Novemberpogrom sowie zum 50-jährigen Gedenktag im November 1988. Die private Sammlung des Archivars Bergevoet zur jüdischen Geschichte Venlos umfasst Zeitungsartikel und Aktenkopien zum Thema. Außerdem gibt es eine sachthematische Auswertung zum Schlagwort "Judentum" für die Zeitschrift Nieuwe Venlosche Courant bis zum Jahr 1944. Ein wichtiges Einzeldokument bildet das kopierte Tagebuch eines jüdischen Mädchens (B. Rosenthal) aus dem Versteck aus dem Jahr 1943.

Zugänglichkeit und Findmittel: Die Findbücher zu den einschlägigen Beständen lauten:

72 Bevolkingsregister Venlo 1850-1939
233 Burgemeester en Wethouders Venlo 1851-1941
245 Desgl. 1945-1955
290 Burgemeesters Zanders Venlo 1941-1944
44 Burgerlijke Stand Venlo 1796-1952
31 Gemeentepolitie Venlo I 1843-1960
37 Gemeentesecretairie Venlo I 1851-1900
54 Desgl. 1901-1920
70 Desgl. 1921-1938
228 Desgl. 1939-1944
141 Desgl. 1945-1978
125 Nederlands Israëlitische Gemeente Venlo

Ein Online-Inventar zum Bestand der Jüdischen Gemeinde Venlo (Laufzeit 1891-1975) ist über den Link <http://archieff.venlo.nl/collecties/archieven/archievenoverzicht.htm> zugänglich.

Über jüdische Flüchtlinge aus Deutschland in Venlo existiert eine Doktorarbeit von Han Hol, die in der Bibliothek des Gemeindearchivs einsehbar ist. Die Bibliothek umfasst ca. 40 Titel zu Juden und Judentum.

Germania Judaica

Adresse:

Germania Judaica
Kölner Bibliothek zur Geschichte des deutschen Judentums e.V.
Josef-Haubrich-Hof 1
D-50676 Köln
Tel.: 0049/(0)221-232349
Fax: 0049/(0)221-2406963
e-Mail: germaniajudaica@stbib-koeln.de

Webadresse: <http://www.stbib-koeln.de/judaica> (letzter Zugriff: 23.07.2008)

Kurzbeschreibung der Einrichtung: Die Germania Judaica ist eine wissenschaftliche Spezialbibliothek zur Geschichte des deutschsprachigen Judentums ab der Frühen Neuzeit. Sie wurde 1959 auf Initiative Kölner Bürger als privater Verein gegründet. Heute besitzt sie mit etwa 80.000 Bänden zur Geschichte des deutschsprachigen Judentums die größte Sammlung auf diesem Gebiet in der Bundesrepublik Deutschland und in Europa. Ihre Hauptsammelgebiete sind: Geschichte des deutschsprachigen Judentums vom 17. Jahrhundert bis heute - Antisemitismus - Zionismus und Israel - Darstellung der Juden in der Literatur.

Die Germania Judaica verfügt außerdem über einen reichen Bestand an jüdischen Zeitschriften. In Kooperation mit dem Lehr- und Forschungsgebiet Deutsch-Jüdische Literaturgeschichte der RWTH Aachen und der Universitätsbibliothek Frankfurt am Main wurden in einem DFG-Projekt 118 jüdische Periodika mit insgesamt mehr als 700.000 Seiten digitalisiert und ins Internet gestellt. Für regionale Fragestellungen ist hier besonders die Düsseldorfer Gemeindezeitung interessant, die von 1930/31-1938 erschien und während der Zeit des Nationalsozialismus auch mit einem eigenen Lokalteil für Mönchengladbach vertreten war.

Zugänglichkeit und Findmittel: Zeitschriften-, Präsenz- und Rarabestand sind am Ort einsehbar. Fernleihe ist über alle Stadt- und Universitätsbibliotheken möglich. Leider stehen die Kataloge der Germania Judaica noch nicht online zur Verfügung. Die Neuerwerbungen der Germania Judaica seit Januar 2006 sind in den Online-Katalog der Stadtbibliothek Köln aufgenommen, diese Titel sind dadurch über das Internet recherchierbar.

In der Bibliothek sind zu nutzen:

Alphabetischer Katalog
Systematischer Katalog
Schlagwortkatalog

Computer-Katalog (Allegro-C): Hier finden sich Titel ab Mitte 1993, Neuerwerbungen ab dem Jahr 2000 sind ausschließlich im Computer-Katalog zu finden.

Unter www.compactmemory.de stehen die digitalisierten Zeitschriften online zur Verfügung und können nach verschiedenen Suchkriterien recherchiert werden. Eine beispielhafte Onlinerecherche zum Schlagwort "Krefeld" brachte am 25.6.2008 etwa 41 Treffer, zu Neuss 5, zu Gladbach 6 und zu Rheydt 11 Treffer. Es empfiehlt sich bei einer Zeitschriftenanalyse aber unbedingt mit der Bibliothek Kontakt aufzunehmen und unter Umständen den reichen Bestand an mikroverfilmten Zeitschriften vor Ort zu nutzen.

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf

Adresse:

Landesarchiv NRW
Hauptstaatsarchiv Düsseldorf
Mauerstr. 55
Postfach: 32 07 75
D-40476 Düsseldorf
Tel.: 0049/(0)211-22065-0
Fax: 0049/(0)211-22065-55-501
e-Mail: hsa@lav.nrw.de

Webadresse: <http://www.archive.nrw.de/LandesarchivNRW/index.html> (letzter Zugriff: 23.07.2008)

Kurzbeschreibung der Einrichtung: Das Hauptstaatsarchiv Düsseldorf sammelt und bewahrt die Unterlagen der nordrhein-westfälischen Landesregierung, Ministerien, Landesoberbehörden und obersten Gerichte sowie der Behörden, Gerichte und sonstigen Stellen des Landes in den Regierungsbezirken Düsseldorf und Köln. Auch nichtstaatliches und nichtschriftliches Archivgut von überlokaler Bedeutung wird im Hauptstaatsarchiv aufbewahrt. Die ältesten Schriftstücke reichen bis in das 9. Jahrhundert zurück. Das Hauptstaatsarchiv Düsseldorf gehört zu den größten staatlichen Archiven in Deutschland.

Eine allgemeine Bestandsübersicht findet sich unter dem Link

<http://www.archive.nrw.de/LAVNRW/jsp/bestand.jsp?archivNr=185>; Zusatzinformationen zur Benutzung des Archivs unter <http://www.archive.nrw.de/LandesarchivNRW/Benutzung/index.html>

Beständeübersicht zur jüdischen Geschichte: Einschlägige Bestandsgruppen des Hauptstaatsarchivs zur neueren jüdischen Geschichte zwischen Rhein und Maas bilden die umfangreiche französische Registratur von 1794-1813 sowie die Überlieferung der preußischen Verwaltung, Polizei, Justiz- und Finanzbehörden von 1815 bis zur Gegenwart.

Die Akten der französischen Verwaltung von 1794-1813 (Lande zwischen Maas und Rhein, später Roerdepartement) enthalten sozialstatistische Angaben und Korrespondenz zu Demographie, Wohnort, Berufssituation (Gewerbepatente) sowie Namensänderungen der jüdischen Bevölkerung im Roerdepartement, die auf Grund des kaiserlichen Dekrets vom 20. Juli 1808 erfolgten. Die Unterlagen geben ferner Auskunft zum Steuer- und Kultuswesen, insbesondere zu den Kultuskosten. Diesbezügliche Informationen enthalten auch die Unterlagen der nach Ende der französischen Hegemonie eingerichteten Übergangsbehörden der Siegermächte (Generalgouvernement Berg 1813-1816, Generalgouvernement Nieder- und Mittelrhein).

Zu den preußischen Verwaltungsbehörden von 1815 bis zur Gegenwart zählen die Bestände der Regierung Köln und Düsseldorf einschließlich der Akten der Landratsämter und der Polizei. Die so genannten "Judenakten" der preußischen Behörden sind umfänglich erhalten. Dies gilt insbesondere für die Verwaltungsunterlagen aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts sowie für Akten, die die Organisation der Synagogengemeinden nach dem Gesetz vom 23. Juli 1847 betreffen, und für die Schulakten.

Die Polizeiakten versprechen Auskunft zur politischen Einschätzung und Vorgehensweise von Polizei und Administration gegenüber antisemitischen Parteien und Verbänden. Die Akten der Fremdenpolizei spiegeln die Verhaltensweisen der Behörden gegenüber jüdischen Zuwanderern, vornehmlich aus Osteuropa. Wertvolle Hinweise bieten die Polizeiakten auch zur Verfolgung der Juden in der NS-Zeit. Im Hauptstaatsarchiv Düsseldorf befindet sich der größte in Deutschland erhaltene Bestand an Gestapo-Akten. Für Krefeld beispielsweise sind fast 70% der Gestapoakten erhalten, was in dieser Dichte außergewöhnlich ist. Hinweise zur wirtschaftlichen Ausplünderung der jüdischen Bevölkerung in der NS-Zeit finden sich ferner im Katasteramt und den Akten des Finanzamts.

Zu der Überlieferung der Justiz- und Finanzbehörden gehören u. a. die Unterlagen von Gerichten und Staatsanwaltschaften, Notaren und der Finanzverwaltung sowie Grundbücher und -akten. Die Justiz

akten liefern für das 19. und frühe 20. Jahrhundert wertvolle Einblicke in die jüdisch-nichtjüdische Beziehungsgeschichte sowie in das jüdische Alltagsleben. Einen Einblick in die Verfolgung während der NS-Zeit geben die Akten des Sondergerichts Düsseldorf 1933-1945 sowie die Akten der nach 1945 vor den Landgerichten angestrebten Prozesse wegen "Verbrechen gegen die Menschlichkeit". In diesen Prozessen wurden die Zerstörung der Synagogen 1938 und anderen Eigentums der jüdischen Gemeinden sowie Misshandlungen von Personen verhandelt. Die Prozessakten liefern mit detaillierten Zeugenaussagen eine minutiöse Schilderung der Verfolgungen, nicht selten mit namentlichen Nennungen der Täter.

Wertvolle Hinweise zur NS- und zur Nachkriegszeit bieten ferner die Akten von Wiedergutmachungsprozessen bei den Landgerichten, die sowohl von jüdischen Gemeinden wie von Einzelpersonen angestrengt wurden. Da in den Akten oftmals Erbschaftsangelegenheiten geklärt werden müssen, sind sie auch für genealogische Fragestellungen interessant. Zum Bereich Entschädigung/Wiedergutmachung sind darüber hinaus die Akten der Finanzdirektion und des Landesamts für gesperrte Vermögen aus dem Hauptstaatsarchiv Düsseldorf relevant.

Zugänglichkeit und Findmittel: Das Hauptstaatsarchiv Düsseldorf verfügt über zwei nicht veröffentlichte Spezialinventare, die in der NS-Zeit angelegt wurden. Das Findbuch "Judenbetreffe in Urkunden und Aktenbeständen des Hauptstaatsarchivs Düsseldorf" umfasst die Zeit zwischen dem 14. und dem 17. Jahrhundert. Das Spezialinventar "Akten und Urkunden des Hauptstaatsarchivs Düsseldorf betreffend Juden und jüdisches Religionswesen" behandelt auf 270 Seiten die Zeit vom 14. bis zum 20. Jahrhundert. Es benennt das Archivgut der französischen Zeit und ausführlich die preußischen Registaturen.

Am besten einsehbar sind die Judaica-Akten der Regierungen Düsseldorf sowie der Landratsämter anhand der neuen allgemeinen Findbücher zu den Beständen. Gleiches gilt für die Polizei- und Justizakten. Gerade der Bestand "Rückerstattungen" bei den Landgerichten ist sehr gut erschlossen, nach Antragstellern, nach den sog. "Arisierern", nach Orten und Art des entzogenen Eigentums.

Herinnerungszentrum Kamp Westerbork

Adresse:

Herinnerungszentrum Kamp Westerbork
NL-Oosthalen 89414 TG Hooghalen
Tel.: 0031/(0)593-592600
Fax: 0031/(0)593-592546
e-Mail: info@kampwesterbork.nl.

Webadresse: <http://www.kampwesterbork.nl> (letzter Zugriff: 23.07.2008)

Kurzbeschreibung der Einrichtung: Das Lager Westerbork war eines der beiden zentralen Durchgangslager der NS-Besatzer für die Deportation der niederländischen Juden in die Konzentrations- und Vernichtungslager Osteuropas. Von hier aus wurden 107.000 jüdische Niederländer mit dem Zug nach Auschwitz und Sobibor gebracht. Nicht einmal 5.000 Menschen kehrten zurück.

Die Gedenkstätte Westerbork besteht aus dem in der Nähe des ehemaligen Lagergeländes errichteten Erinnerungszentrum Kamp Westerbork mit einer ständigen Ausstellung zur Lagergeschichte, dem ehemaligen Lagergelände und dem Nationalen Denkmal von Ralph Prins.

Die Gedenkstätte publiziert u. a. Zeitzeugenberichte, wissenschaftliche Untersuchungen zu verschiedenen Aspekten der Lagergeschichte und Begleitmaterialien für den Besuch der Gedenkstätte. Seit 1993 erscheint eine eigene Schriftenreihe mit jährlich einer Ausgabe unter dem Titel "Westerbork Cahiers" (Westerbork Hefte).

Beständeübersicht zur jüdischen Geschichte: Das Archiv der Gedenkstätte sammelt und bewahrt Unterlagen zur Geschichte des Lagers von 1939 bis 1971, zur Judenverfolgung in den Niederlanden und zur niederländischen Erinnerungskultur nach dem Krieg.

Der größte Teil der Sammlung bezieht sich auf die Geschichte des Lagers von 1939-1945. Die Samm

lung umfasst offizielle Akten, Ego-Dokumente und Zeitzeugeninterviews, Fotos, Zeichnungen und Objekte. Darüber hinaus sind auf dem ehemaligen Lagergelände verschiedene authentische Spuren erhalten, die dokumentiert, konservatorisch behandelt und, sofern notwendig, restauriert werden.

Die Gruppe der Ego-Dokumente ist in sich wiederum sehr heterogen und umfasst Briefe, Tagebücher, Memoiren und Erinnerungsliteratur. Der Quellenwert der Briefe und Postkarten, die im Lager geschrieben oder aus dem Zug geworfen wurden, ist sehr unterschiedlich einzuschätzen. Während die zensierten Briefe als Quellen eher von begrenztem Aussagewert sind, liefern die aus dem Lager geschmuggelten Briefe oft wertvolle Informationen. Ungeachtet ihrer historischen Aussagekraft sind diese Dokumente häufig die letzten Lebenszeichen ihrer Verfasser und deshalb von besonderem Wert. Ein wertvoller Quellenbestand aus der Gruppe der Ego-Dokumente wurde von der Gedenkstätte selbst generiert: Es handelt sich um mehrere hundert Zeitzeugeninterviews, die nicht allein Erzählungen der überlebenden Gefangenen und Lagerinsassen darstellen, sondern auch mit Menschen geführt wurden, die hier arbeiteten, zu Besuch kamen oder auf andere Weise mit dem Lager zu tun hatten.

Die Fotosammlung (8.000) visualisiert alle Aspekte des Lageralltags. Ein wichtiger Teil der Fotosammlung besteht aus Familienfotos, die vor dem Krieg aufgenommen wurden.

Auch viele Zeichnungen, die von einzelnen Inhaftierten im Lager verfasst wurden, blieben erhalten. Die Zeichnungen spiegeln einige Aspekte des Lageralltags wider, u. a. das Aussehen der Baracken. Viele der Zeichnungen sind Porträts Gefangener.

Die offiziellen Dokumente bestehen aus Deportationslisten, Lagerbefehlen, Mitteilungen, Lagerkarten, Arbeitskarten, Rezepten, Genehmigungen, Freistellungen, Erlaubnissen, das Lager zu verlassen, Geld, Programmheften und einer vollständig erhaltenen Sammlung der kurz nach der Befreiung im Lager herausgegebenen Zeitschrift 'De Westerborker'.

Gebrauchsgegenstände aus dem Lager sind rar. Mehrheitlich handelt es sich um Objekte, die von den Gefangenen in ihrer Freizeit angefertigt wurden.

Neben dieser Hauptsammlung zum Lager gibt es Quelldokumente zu allen Aspekten der Judenverfolgung unter deutscher Besatzung. Eine wichtige Sammlung umfasst Unterlagen zu jüdischen Zwangsarbeiterlagern, vornehmlich Fotos und Briefe.

Unter dem Titel "Een Naam en een Gezicht" will das Erinnerungszentrum Kamp Westerbork so viele Opfer wie möglich aus der Anonymität zurückholen. Die Namen der Menschen, die von Westerbork nach Osteuropa deportiert wurden, werden hier gesammelt und im Museum mit Geburtsdatum und -ort an einer speziellen Namenswand projiziert. Soweit vorhanden werden auch Fotos der Menschen gezeigt. Für "Een Naam en een Gezicht" wurde eine Datenbank entwickelt, die auf den Deportationslisten aus Westerbork basiert. Die Datenbank von "Een Naam en Gezicht" ist nicht im Internet verfügbar, aber man kann jederzeit im Erinnerungszentrum eine entsprechende Anfrage stellen.

Zugänglichkeit und Findmittel: Das Archiv der Gedenkstätte ist für Besucher nur auf Antrag zugänglich.

Joods Historisch Museum

Adresse:

Joods Historisch Museum
Postbus 16737
NL-1001 RE Amsterdam
Besuchsadresse
Nieuwe Amstelstraat 1
NL-1011 PL Amsterdam
Tel.: 0031/(0)20 5 310 310
Fax: 0031/(0)20 5 310 311
e-Mail: info@jhm.nl

Webadresse: <http://www.jhm.nl> (letzter Zugriff: 23.07.2008)

Kurzbeschreibung der Einrichtung: Das 1932 gegründete Joods Historisch Museum (JHM) Amsterdam sammelt Objekte, Kunstgegenstände und Dokumente zur Religion, Kultur und Geschichte von Juden in den Niederlanden und den ehemaligen Kolonien. Das Museum ist in den letzten Jahrzehnten von einer ursprünglich kleinen Sammlungsstätte zu einer zentralen Institution für die niederländisch-jüdische Geschichte von nationaler und internationaler Bedeutung aufgestiegen.

Die Sammlung ist gegliedert in den Bereich "Museumskollektion" und "Mediathek". Die Museumskollektion umfasst insgesamt mehr als 11.000 Kunstobjekte, Kultgegenstände und historische Objekte, von denen nur fünf Prozent in der Dauerausstellung des Hauses zu sehen sind. Die Mediathek sammelt vor allem dokumentarische Informationen zum Thema, enthält aber auch historische Dokumente, Fotos und zeitgenössische jüdische Zeitschriften. Diese Kollektion umfasst das breite Sammelgebiet jüdischer Geschichte und Kultur im Allgemeinen und besteht aus mehr als 43.000 Büchern, Broschüren, Dokumenten, Fotos, Audio- und Videomaterial. Das Museum verfügt außerdem über einen Bestand von ca. 1000 Zeitzeugeninterviews.

Wertvolle personenbezogene Informationen bietet das "Joods Monument", ein digitales Mahnmal zur Erinnerung an die jüdischen Gemeinden in den Niederlanden. Diese Datenbank des Joods Historisch Museum widmet sich der Erinnerung an alle Männer, Frauen und Kinder, die als Juden unter der deutschen NS-Besatzung verfolgt wurden und die Shoah nicht überlebten. Für jede Person werden grundlegende biographische Angaben gemacht, wo möglich auch der familiäre Hintergrund rekonstruiert und zusätzliche Informationen geboten.

Beständeübersicht zur jüdischen Geschichte: Das JHM hat eine breite Varianz an Materialien, die zur jüdischen Geschichte in Limburg und der angrenzenden Region Nordbrabants von Bedeutung sind. Eine ortsbezogene Recherche (Limburg, Roermond, Venlo, Beek, Boxmeer, Cuijk, Eijsden, Genep, Grevenbicht, Gulpen, Heerlen, Meerssen, Maastricht, Sittard, Vaals, Valkenburg und Vierlingsbeek) ergab für den Untersuchungszeitraum zum Erhebungszeitpunkt (November 2007) an die fünfzig Objekte, ca. 60 historische Dokumente und Fotos, an die 700 Zeitungsartikel sowie einige Zeitzeugeninterviews.

Das Fotomaterial besteht ganz überwiegend aus Darstellungen von Synagogen und Friedhöfen, auch auf Postkarten. Daneben finden sich einzelne Porträt- und Gruppenfotos (auch von untergetauchten Menschen aus der Besatzungszeit und Jugendgruppen) sowie einzelne Fotos jüdischer Organisationen (z.B. der Frauenvereinigung Roermond, ca. 1910, oder des Landdag Joodse Gemeenten Limburg in Valkenburg 1936).

Ca. 3/4 der Objekte aus dem Zeitraum von 1785 bis 1985 sind Kultgegenstände, die in der Region angefertigt bzw. dort im Gottesdienst und Alltagsleben genutzt wurden. Die meisten von ihnen stammen aus Meerssen und Maastricht. Ergänzt wird dieser Bestand durch einige wenige Kunstgegenstände (Gemälde Gulpen Friedhof 1920, Gemälde Synagoge Meerssen 1965, Foto, Jüdinnen, die Totenkleidung nähen, 1985) und Alltags-, Funktions- und Erinnerungsgegenstände (Stempel Gemeinde Boxmeer o.D., Gedenkmedaillen Einweihung Synagoge Maastricht 1841, Wolf-Hertzdahl, Hochzeitsvertrag Cuijk 1875).

Die Dokumente aus dem Zeitraum von 1751 bis 2004 sind sehr fragmentarisch und bestehen oft nur aus Einzelstücken: Es handelt sich um persönliche Dokumente (Briefe, Postkarten, Fotos, amtl. Unterlagen v. a. aus der Besatzungszeit), Fragmente von Gemeindeakten, Fragmente jüdischer Organisationsakten, antisemitische Druckschriften, Flugblätter gegen die antisemitische Hetze, Dokumente der Erinnerungskultur nach 1945, Veröffentlichung von Gesetzen aus der Emanzipationszeit und ein Fotoalbum mit Fotos verschiedener Friedhöfe aus der Region. Eine wichtige Quelle zur Besatzungszeit und unmittelbaren Nachkriegszeit bilden die Dossiers der Kommission für Kriegsschäden zu den einzelnen jüdischen Gemeinden.

Vollständig und systematisch erhalten und ausgewertet sind die beiden wichtigsten niederländisch-jüdischen Zeitschriften "Nieuw Israëlitisch Weekblad" und "Central Blad voor Israëlitën" für die Jahre von 1865-1940. Die Artikel, insbesondere aus der Rubrik "Binnenlandse berichten" und "Ingezonden stukken" liefern ein lebendiges Bild über das jüdische Leben in der Region.

Die Zeitungsausschnittssammlung zur Nachkriegszeit ist nach Orten geordnet und enthält Zeitungsausschnitte seit den 1970er Jahren.

Biographische Daten der Holocaust-Opfer lassen sich im Joods Monument auch für einzelne Orte Limburgs recherchieren: Eine Onlinerecherche für ausgewählte Städte und Dörfer im Juni 2008 brachte für Boxmeer 25 Anzeigen, Maasbree 4 Anzeigen (nur Personen), für Maastricht: 382 Anzeigen (davon 91 Adressen, 191 Personen), Roermond: 145 Anzeigen (davon 25 Adressen, 120 Personen) und Venlo: 133 Anzeigen (24 Adressen, 109 Personen).

Zugänglichkeit und Findmittel: Das Joods Historisch Museum betreibt eine offene und benutzerfreundliche Museumspolitik und hat nahezu seine gesamten Bestände online gestellt. Man kann im übersichtlich gestalteten Internetauftritt gezielt nach den verschiedenen Quellentypen (Objekte, Dokumente, Fotos, Jüdische Presse) suchen und erhält nicht nur eine Trefferliste, sondern auch Kurzbeschreibungen zu den einzelnen Elementen mit den wichtigsten Informationen (oft auch mit Foto). Nicht online gestellt sind die Zeitzeugeninterviews und die Zeitungsausschnittsammlungen.

Alle Materialien der Mediathek können (am besten nach Terminabsprache und unter Auflistung der Dokumentennummern) direkt in den Lesesaal bestellt und dort kopiert werden. Es ist außerdem möglich, Fotos online zu bestellen.

Die Online-Suche in der Museumsdatenbank ist möglich unter <http://www.jhm.nl/collectieszoeken.aspx>, im Joods Monument unter <http://www.joodsmonument.nl/person-548767-en.html>.

Jüdisches Museum Berlin

Adresse:

Jüdisches Museum Berlin
Lindenstraße 9-14
D-10969 Berlin
Tel.: 0049/(0)30 259 93 300
Fax: 0049/(0)30 259 93 409
e-Mail: info@jmb Berlin.de

Webadresse: <http://www.juedisches-museum-berlin.de> (letzter Zugriff: 23.07.2008)

Kurzbeschreibung der Einrichtung: Das Jüdische Museum Berlin (JMB) sammelt Zeugnisse zur Geschichte und Kultur der jüdischen Gemeinschaft in Deutschland. Die Sammlung basiert auf den Beständen der einstigen Jüdischen Abteilung des Berlin Museums, die nun erheblich ausgeweitet und vergrößert werden, um die gesamte deutsch-jüdische Geschichte zu präsentieren. Das Archiv des Jüdischen Museums verwahrt etwa 700 Konvolute von Dokumenten, Fotos, Erinnerungsgegenständen zu Einzel- und Familienschicksalen, vom 18. Jahrhundert bis in die Gegenwart. Umfangreiche Nachlässe betreffen das bürgerliche Leben im 19. und frühen 20. Jahrhundert, die Verfolgung in der NS-Zeit sowie Dokumente zu Auswanderung, Exil und Rekonstitution. Die Archiv-Sammlungen werden durch mündliche und briefliche Erinnerungen ergänzt.

Im September 2001 wurde im Jüdischen Museum Berlin eine Dependence des Archivs des New Yorker Leo Baeck Instituts eröffnet, das die umfassendste Sammlung von Materialien zur Geschichte der Juden in Deutschland, Österreich und anderen deutschsprachigen Gebieten in Mitteleuropa während der letzten 300 Jahre besitzt. Etwa eine Million Dokumente - Gemeindeakten, persönliche Unterlagen, Briefwechsel sowie vielfältige Zeugnisse aus dem religiösen, sozialen, kulturellen, intellektuellen, politischen und wirtschaftlichen Leben - dokumentieren das ganze Spektrum deutsch-jüdischer Existenz. Auch die einmalige Sammlung von mehr als 1200 seit 1790 verfassten Memoiren bietet Einblick in alle Lebensbereiche deutschsprachiger Juden.

Beständeübersicht zur jüdischen Geschichte: In den kommenden Jahren werden fast die gesamten Bestände des New Yorker Archivs - zumeist als Reproduktion - im Jüdischen Museum Berlin zugänglich sein. Zum Auftakt stehen über 1200 Mikrofilme zur Verfügung, darunter eine Vielzahl der größten und wichtigsten im Leo Baeck Institut New York aufbewahrten Nachlässe und die komplette Memoirensammlung. Auch die detaillierten Inventarlisten der in Berlin noch nicht vorhandenen Sammlungen sind auf Mikrofilm einzusehen, wodurch mögliche Forschungsreisen nach New York vorbereitet werden können. Eine Online-Recherche im Katalog des Leo Baeck Instituts von Januar 2008 hat für die niederrheinischen Gemeinden sehr unterschiedliche Trefferzahlen ergeben (Anrath = 2, Neurath = 15, Neuss = 30, Krefeld = 76). Das heterogene Quellenmaterial aus der Region umfasst Zeitzeugeninterviews, Erinnerungsliteratur, Privatnachlässe, Unterlagen jüdischer Organisationen, Fotos, Mohelbücher sowie Familiensammlungen, -chroniken und -stammbäume. Darüber hinaus bewahrt das Leo Baeck Institut Sammlungen zu den jüdischen Gemeinden aus Grevenbroich, Jüchen, Krefeld, Mönchengladbach, Neuss und Viersen. Für limburgische Orte sind lediglich einige wenige Aktenstücke der Jüdischen Gemeinde Meerssen online angeführt.

Die Sammlungen des Jüdischen Museums Berlin sind viergeteilt. Der Sammlungsbereich für Zeremonialobjekte und Angewandte Kunst dokumentiert deutsch-jüdische Geschichte und Kultur anhand von Ritual-, Kunst- und Alltagsgegenständen. Das Herzstück der zum Erhebungszeitpunkt (März 2008) mehr als 1.300 Objekte zählenden Sammlung bildet die Privatkollektion des Kantors Zvi Sofer, die das Museum 1981 erwerben konnte.

Die Kunstsammlung des Museums zeigt die deutsch-jüdische Geschichte aus der Perspektive von bildender Kunst und visueller Kultur. Der Bestand umfasst derzeit circa 330 Gemälde, 4.500 Blatt Druckgraphik, 1.100 Zeichnungen und etwa 100 Skulpturen und Architekturmodelle. Der Schwerpunkt liegt dabei auf dem 19. und frühen 20. Jahrhundert, doch reicht das Spektrum vom 18. Jahrhundert bis zu zeitgenössischen Arbeiten.

Die Fotografische Sammlung ist drittens als eigenständiger Sammlungsbereich Anfang 2006 definiert worden und betreut sämtliche Fotografien des Hauses. Sie stammen überwiegend aus dem Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts. Die geographischen Schwerpunkte liegen auf Deutschland und den Emigrationsländern der deutschen Juden. Der größte Teil der Fotografien, der mehr als 7.000 Aufnahmen umfaßt, stammt aus Familiensammlungen und steht in enger Verbindung zu den Beständen der Historischen Sammlung.

Die Historische Sammlung bewahrt viertens über 1.500 Konvolute, die das Leben und Schicksal deutscher Juden und deutsch-jüdischer Familien auf vielfältige Weise dokumentieren. Ihre Bestände stammen fast ausschließlich aus privaten Schenkungen. Sie enthalten neben Schutz- und Bürgerbriefen, Heirats- und anderen Personenstandsurkunden Dokumente aus Militärzeit und Ausbildung, beruflichem Leben, geschäftliche, wissenschaftliche und private Korrespondenzen, Tagebücher und Memoiren. Ergänzt wird das schriftliche Material durch Fotografien, verzierte Urkunden, Erinnerungsstücke und Gebrauchsgegenstände.

Zugänglichkeit und Findmittel: Die in Berlin befindlichen Bestände des Leo Baeck Instituts sind im Online Master Katalog des Leo Baeck Instituts New York verzeichnet unter www.lbi.org. Der Lesesaal des LBI-Archivs im Jüdischen Museum Berlin ist Montag bis Donnerstag von 10 bis 16 Uhr geöffnet; eine schriftliche Anmeldung ist erforderlich.

Die Ansprechpartner für die jeweiligen Sammlungen des Jüdischen Museums sind online unter dem Menüpunkt "Sammlung und Forschung" zu finden.

Kölnisches Stadtmuseum

Adresse:

Kölnisches Stadtmuseum
Zeughausstraße 1-3
D-50667 Köln
Tel.: 0049/(0)221-22125789
Fax: 0049/(0)221-22124154
e-Mail: ksm@museenkoeln.de

Webadresse: <http://www.museenkoeln.de/koelnisches-stadtmuseum> (letzter Zugriff: 23.07.2008)

Kurzbeschreibung der Einrichtung: Das Kölnische Stadtmuseum gibt Einblick in Geschichte, Geistesleben, Wirtschaft und Alltagsleben Kölns sowie seiner Bewohner vom Mittelalter bis in die Gegenwart.

Das Museum, vormals Rheinisches Museum, verfügt über eine der größten und umfassendsten Judaica-Sammlungen auf deutschem Boden. Grundstock für die Sammlung waren die gezielten Ankäufe für die Kölner Jahrtausendausstellung 1925. Danach wurde die umfangreiche Sammlung zielgerichtet vergrößert und überstand NS- und Kriegszeit. Viele der Exponate stammen aus dem Rheinland. Die Sammlung umfasst zahlreiche Kultgeräte aus dem synagogalen und häuslichen Bereich, dazu wertvolle Handschriften, Grafiken, Fotos und Bücher.

Zugänglichkeit und Findmittel: Die Sammlung ist heute auszugsweise im Kölner Stadtmuseum zu sehen. Sie wurde bereits in der großen kulturgeschichtlichen Ausstellung Monumenta Judaica 1963/64 sowie in zwei kleineren Ausstellungen des Stadtmuseums 1980 und 1990 der Öffentlichkeit präsentiert. Gedruckte Kataloge: Liesel Franzheim (Bearb.), Judaica I und II, / Köln. Stadtmuseum, Köln 1980 und 1990 sowie Konrad Schilling (Hg.), Monumenta Judaica. 2000 Jahre Geschichte und Kultur der Juden am Rhein. Handbuch und Katalog, Köln 1964.

Kreisarchiv Viersen

Adresse:

Kreisarchiv Viersen
Thomasstraße 20 (Burg)
D-47906 Kempen.
Tel.: 0049/(0)2152/149921
Fax: 0049/(0)2152/149914
e-Mail: archiv@kreis-viersen.de.

Webadresse: <http://www.archive.nrw.de/Kommunalarchive/KommunalarchiveU-Z/V/ViersenKreis/index.html> (letzter Zugriff: 23.07.2008)

Kurzbeschreibung der Einrichtung: Das Kreisarchiv Viersen, mit Sitz in der ehemaligen kurkölnischen Landesburg in Kempen, verwahrt Aktenbestände des Kreises Viersen und seines Vorgängerkreises Kempen-Krefeld (1929–1974). Weiterhin finden sich hier als Depositum die Unterlagen der kreisangehörigen Städte und Gemeinden. Die Stadt Viersen unterhält ein eigenständiges Archiv. Eine ausführliche allgemeine Bestandsübersicht findet sich unter obigem Link.

Beständeübersicht zur jüdischen Geschichte: Die Kreisakten sind nur unvollständig überliefert und wenig aussagekräftig für die jüdische Geschichte im 19. und 20. Jahrhundert. Wichtige Bestände stellen dagegen die Akten der kreisangehörigen Städte und Gemeinden Brüggen mit Bracht; Grefrath mit Oedt; Kempen mit Schmalbroich, St. Hubert, Tönisberg; Nettetal mit Breyell, Hinsbeck, Kaldenkirchen, Leuth, Lobberich; Niederkrüchten mit Elmpt; Schwalmthal mit Amern, Waldniel; Tönisvorst mit St. Tönis und Vorst sowie Willich mit Anrath, Neersen und Schiefbahn.

Die Gemeindeakten liefern wichtige Informationen zum jüdischen Leben auf dem Land für das 19. und 20. Jahrhundert. Insbesondere liefern sie Hinweise zum Sozial- und Berufsprofil sowie zur schwierigen Organisation des religiösen Lebens auf dem Land, vornehmlich zum Unterhalt von Synagogen, Friedhöfen und zum Abhalten des Religionsunterrichts. Über das Verhältnis zwischen jüdischen und christlichen Einwohnern geben vereinzelt Vereins- und Polizeiakten Auskunft. Auch antisemitische Aktionen der nichtjüdischen Bevölkerung wie Friedhofsschändungen und gewalthafte Übergriffe auf jüdische Dorfbewohner finden sich vereinzelt für den Zeitraum zwischen 1880 und 1933. Dicht nachvollziehbar ist die Verfolgung in der NS-Zeit in den Gemeindeakten. Für einzelne Orte sind Meldeкартеien mit Fotos angelegt, in der die gesamte jüdische Dorfbewohnerschaft festgehalten ist. Auch das Verhalten der Behörden gegenüber den Überlebenden der NS-Zeit, den jüdischen Organisationen und dem Umgang mit dem jüdischen Kulturerbe nach 1945 lässt sich anhand der Gemeindeakten nachvollziehen.

Von der Fotosammlung des Kreisarchivs, die insgesamt rund 40.000 Fotos aus allen Gemeinden des Kreisgebietes umfasst, waren zum Erhebungszeitpunkt (Mai 2008) ca. 120 Bilder über das Schlagwort "Juden" recherchierbar. Es handelt sich vor allem um Fotos von Synagogen, Friedhöfen, jüdischen Familien und Aufnahmen aus dem ländlichen bzw. kleinstädtisch geprägten Alltagsleben im Kreis Viersen. In einem Fotokasten "Juden" sind die Bilder direkt einsehbar.

Die Sammlung der Flugblätter und Plakate setzt um die Wende 19./20. Jahrhundert ein. Sie umfasst rund 2.000 Exemplare und ist fast vollständig digitalisiert. Nach Auskunft des Archivleiters Dr. Rehm sind keine Plakate jüdischer Organisationen erhalten. Zwei haben einen explizit antisemitischen Charakter, darunter: „Tod der Lüge! Marxismus Hochfinanz. Öffentliche Versammlung der NSDAP Ortsgruppe Oedt“ mit der handschriftlichen Notiz „Juden haben keinen Zutritt“ von 1932 (P 848).

Zugänglichkeit und Findmittel: Die Bestände des Kreisarchivs Viersen sind nahezu vollständig durch Findbücher erschlossen. Verschiedene Gemeindefindbücher sind mit einem Sachregister ausgestattet, in dem auch das Schlagwort "Juden" vergeben wurde. Indexiert wurden aber nur die so genannten "Judenakten". Die digital erstellten Findbücher des Archivs sind als pdf-Datei über die Homepage des Archivs einsehbar. Aus technischen Gründen wurden das jeweilige Vorwort mit der Bestandsgeschichte und die Indices nicht eingestellt. Diese Texte sind ebenso wie eventuelle Nachträge im Archiv einzusehen. Die Bestände sind teilweise über das Datenbanksystem Faust verzeichnet und - nach vorheriger Anfrage - in Faust recherchierbar. Eine Auswertung der Akten zu verschiedenen Gemeinden des Kreises findet sich in dem Sammelband Kreis Viersen (Hg.), Geschichte der Juden im Kreis Viersen, Viersen 1991 und in der Quellendokumentation von Elfi Pracht-Jörns: Jüdisches Kulturerbe in Nordrhein-Westfalen, 2. Band: Regierungsbezirk Düsseldorf, Köln 2000.

Leo Baeck Institut New York

Adresse:

Leo Baeck Institute
15 West 16th Street
USA-New York City, NY 10011
Tel.: 001/212-744-6400
Fax: 001/212-988-1305
e-Mail: lbaeck@lbi.cjh.org

Webadresse: <http://www.lbi.org> (letzter Zugriff: 23.07.2008)

Kurzbeschreibung der Einrichtung: Das Leo Baeck Institut wurde 1955 mit Zweigstellen in Jerusalem, London und New York von dem "Council of Jews from Germany" gegründet, um die Geschichte der Juden im deutschsprachigen Raum zu erforschen, die materiellen Überreste aufzubewahren und die Veröffentlichung entsprechender Darstellungen zu fördern.

Die umfangreiche Sammlung des New Yorker Leo Baeck Institutes zur Geschichte der Juden in den deutschsprachigen Ländern der letzten 300 Jahre enthält neben einem Fotoarchiv und einer Kunstsammlung Gemeinde-Archivalien und vielfältiges Material zu religiösen, sozialen, kulturellen, intellektuellen, politischen und wirtschaftlichen Themen. Einen zentralen Stellenwert nehmen personenbezo-

gene Überlieferungen ein: Persönliche Papiere, Korrespondenzen und Memoiren ab 1790. Eine Zweigstelle des Archivs wird seit 2001 im Jüdischen Museum Berlin aufgebaut, wo langfristig die gesamte Sammlung in Form von Mikrofilmen u. ä. nutzbar sein wird.

Zugänglichkeit und Findmittel: Eine detaillierte Beschreibung aller Archivalien ist im Online-Katalog unter <http://www.lbi.org/mclinkpage.htm> abrufbar. Die Ergebnisse einer Online-Recherche zu nieder-rheinischen und limburgischen Orten finden sich im Eintrag zum Jüdischen Museum Berlin.

Mahn- und Gedenkstätte Düsseldorf

Adresse:

Mahn- und Gedenkstätte Düsseldorf
Mühlenstraße 29
D-40213 Düsseldorf
Tel.: 0049/(0)211-89-96205
Fax: 0049/(0)211-89-29137
e-Mail: gedenkstaette@stadt.duesseldorf.de

Webadresse: <http://www.ns-gedenkstaetten.de/nrw/duesseldorf> (letzter Zugriff: 23.07.2008)

Kurzbeschreibung der Einrichtung: Die Mahn- und Gedenkstätte Düsseldorf für die Opfer national-sozialistischer Gewaltherrschaft wurde 1987 eröffnet und hat ihren Sitz im Stadthaus in der Altstadt. In der NS-Zeit war das Gebäude zunächst Sitz der Düsseldorfer Polizei, später des Wehrbezirkskommandos. Im Krieg wurden die Kellerräume als öffentliche Luftschutzräume genutzt. Die Mahn- und Gedenkstätte widmet sich der Befragung von Zeitzeuginnen und Zeitzeugen. Außerdem dokumentiert und analysiert die Einrichtung die NS-Zeit in Düsseldorf. Zu besichtigen ist ferner die Dauerausstellung "Verfolgung und Widerstand in Düsseldorf 1933 - 1945".

Beständeübersicht zur jüdischen Geschichte: Ein wichtiger Sammlungsschwerpunkt der Mahn- und Gedenkstätte Düsseldorf zum jüdischen Leben in Düsseldorf und am Niederrhein liegt im Bereich der Oral History. Die Einrichtung produziert und bewahrt Zeitzeugeninterviews. Der Kern der Sammlung wurde in Vorbereitung der 1987 eröffneten Dauerausstellung angelegt. Seitdem wird der Interviewbestand kontinuierlich ergänzt um Eigenproduktionen und fremdproduzierte Videos, die sich auf Düsseldorfer oder auf für den Niederrhein wichtige Ereignisse in der NS-Zeit beziehen. Ein wichtiges Thema der Interviews bildet die Migration ins benachbarte Ausland. Diese Interviews liegen zum Teil transkribiert, zum Teil zusammengefasst vor.

Neben diesem Interviewbestand verfügt die Gedenkstätte inzwischen über eine recht umfangreiche Sammlung zeitgenössischer Dokumente, die ehemals Verfolgte bzw. deren Angehörige zur Verfügung gestellt haben. Hierbei handelt es sich in der Regel um Originale, die nicht allgemein zugänglich sind. Außerdem verfügt die Gedenkstätte über eine Zeitungsartikelsammlung und eine Sammlung zeitgenössischer Literatur aus den Jahren 1933 bis 1945.

Auf den Kontakten zu ehemals Verfolgten bzw. deren Angehörigen bauen auch wesentliche Teile der Fotosammlung auf, die sich auf Einzelpersonen oder auf einzelne Familien beziehen. In der Regel handelt es sich bei dem Bestand von ca. 6.000 Fotos um Reproduktionen. Ein Großteil davon dokumentiert die Lebenswelt der Düsseldorfer Juden, auch Materialien vom Niederrhein sind hier zu finden.

Zugänglichkeit und Findmittel: Das Archiv ist nach Voranmeldung frei nutzbar, bestimmte Unterlagen unterliegen gesonderten Sperrbestimmungen. Momentan wird die vollständige Sammlung digitalisiert und soll in einem weiteren Schritt im Zuge eines städtischen Projektes online zur Verfügung gestellt werden. Der Bestand an Zeitzeugeninterviews ist der Öffentlichkeit nicht allgemein zugänglich.

Nationaal Archief

Adresse:

Nationaal Archief
Prins Willem Alexanderhof 20
NL-2595 BE Den Haag
Tel.: 0031/(0)70-3315444
Fax: 0031/(0)70-3315540
e-mail: info@nationaalarchief.nl

Webadresse: <http://www.nationaalarchief.nl> (letzter Zugriff: 23.07.2008)

Kurzbeschreibung der Einrichtung: Das Nationaal Archief ist das Staats- und Nationalarchiv der Niederlande in Den Haag. Das 1802 gegründete, ehemalige Algemeen Rijksarchief, das 2002 in Nationaal Archief umgenannt wurde, ist das bei weitem größte Archiv der Niederlande. Es verwaltet die Archive des Kabinetts der Königin, der Ersten und Zweiten Kammer, der ehemaligen Kolonien und aller Ministerien. Außerdem sammelt und bewahrt das Nationaal Archief zahlreiche Privatarchive, die nationale Bedeutung besitzen. Zudem verfügt das Nationaal Archief über eine große Sammlung von Karten und Zeichnungen sowie das vollständige Archiv der Vereinigten Ostindischen Compagnie (VOC) der Niederlande. In den Depots des Archivs lagern mehr als 6000 Bestände, darunter auch die ältesten schriftlichen Quellen vieler afrikanischer und asiatischer Staaten, mit denen die Niederländer schon sehr früh Handelsbeziehungen unterhielten.

Die Bestände sind unter [http://www.nationaalarchief.nl/search/search_ead_form_page.jsp?](http://www.nationaalarchief.nl/search/search_ead_form_page.jsp) online recherchierbar.

Beständeübersicht zur jüdischen Geschichte: Ein zentraler Kernbestand zur jüdischen Geschichte in Limburg und den Niederlanden bilden die vollständig erhaltenen Akten der "Commissie tot de Zaken der Israëlieten" des Kultusministeriums. Der Bestand umfasst 41,3 lfm und 464 Akten über die Laufzeit 1746-1870. In der zentralistischen Politik der Vereinigten Niederlande bildete die Kommission ein führendes Organ gegenüber der jüdischen Gemeinschaft, das in engem Kontakt zu den jüdischen Gemeinden vor Ort stand. Die Akten umfassen unter anderem die ein- und ausgegangene Korrespondenz sowie die Amtshandlungen, Protokolle und Erlasse der Kommission. Daneben umfasst der Bestand auch die Treffen zur Reorganisation des jüdischen Kultuswesens in den Niederlanden, des Rabbinerkollegs, der Allgemeinen Kommission zur Begutachtung der jüdischen Religionslehrer und der Inspektion der Seminare und des Religionsunterrichts der Armenschule. Im Aktengang zwischen Zentralbehörden und den einzelnen jüdischen Gemeinden lässt sich das religiöse Leben der Juden in Limburg umfassend rekonstruieren.

Auch zur Besatzungs- und Kriegszeit besitzt das Nationaal Archief umfangreiche Quellenbestände, unter anderem zu den deutsch-jüdischen Flüchtlingen in den Niederlanden der 1930er Jahre. Für diese Frage sind verschiedene Ministeriumsakten zu konsultieren. Dem Innenministerium unterstand bis in die 1950er Jahre die Aufgabe der Flüchtlingsbetreuung. Es richtete Flüchtlingsheime und -lager ein, darunter auch 1939 das zentrale Flüchtlingslager Westerbork. Ab 1938 registrierte das Innenministerium jüdische Flüchtlinge und legte für diese Personenakten an. Die Unterlagen zu den Flüchtlingslagern, den Flüchtlingen selbst sowie Meldekarten befinden sich in dem Bestand "Stukken betreffende zorg voor vluchtelingen uit Duitsland 1938-1942". Weitere einschlägige Unterlagen zu den deutsch-jüdischen Flüchtlingen bilden die Personenakten des Rijksvreemdelingendienstes, einer ausführenden Abteilung des Justizministeriums. Passangelegenheiten sind hauptsächlich in den Beständen des Außenministeriums (Londens Archief) abgelegt. Die Passakten, die Korrespondenz, Berichte und Fotos enthalten, bieten unter anderem Hinweise zu den so genannten Staatenlosen, deren Staatszugehörigkeit von den deutschen Behörden aberkannt wurden. Beinahe 95% der staatenlosen Personen ab 1933 waren Juden aus Deutschland. Sie beantragten einem Fremdenpass, der für eine Durchreise in ein anderes Land erforderlich war.

Darüber hinaus sind im Londens Archief zahlreiche Akten zu niederländischen Juden in der Besatzungszeit zu finden, etwa Ausreisegenehmigungen niederländischer Juden aus dem besetzten Ge-

biet, Korrespondenz mit jüdischen Organisationen zur Emigration niederländischer Juden oder Berichte über die Lage der Juden in den Niederlanden.

Die wirtschaftliche Ausplünderung der niederländischen Juden lässt sich anhand der Akten des Ministeriums für Handel und Gewerbe, des Finanzministeriums und des Bestands "Liquidatie van Verwalting Sarphatistraat en van de Vermögensverwaltungs- und Rentenanstalt" nachvollziehen. Der Ausschluss aus dem öffentlichen und kulturellen Leben spiegelt sich in den Akten des Ministeriums für Sport, Wissenschaft und Kultur.

Im Nationaal Archief sind auch wertvolle Bestände zum jüdischen Leben in der Nachkriegszeit aufbewahrt. Befreiung und direkte Nachkriegszeit werden einmal mehr in Akten des Londens Archief berührt. Zur unmittelbaren Nachkriegszeit gibt auch der Bestand "Repatriering van Joodse Nederlanders" Auskunft, zur Rückerstattung jüdischen Eigentums sind relevant die Überlieferung der Commissie tot Bescherming der Aanspraken van Gedeposederden (1946, 1950-1957), des Nederlands Beehrsinstituut (1945-1967) oder des Centraal Afwikkelingsbureau Duitse Schade-uitkeringen (1959-1966).

Zugänglichkeit und Findmittel: Auf der Webseite des Archivs finden sich zahlreiche Findbücher, Kataloge und Online-Inventare, es steht eine Suchfunktion zur Verfügung.

Nederlands Instituut voor Oorlogsdocumentatie

Adresse:

Nederlands Instituut voor Oorlogsdocumentatie
Herengracht 380
NL-1016 CJ Amsterdam
Tel.: 0031/(0)20-5233800
Fax: 0031/(0)20-5233888
e-Mail: info@niod.nl

Webadresse: <http://www.niod.nl> (letzter Zugriff: 23.07.2008)

Kurzbeschreibung der Einrichtung: Das Niederländische Institut zur Kriegsdokumentation (NIOD) wurde unmittelbar nach der Befreiung im Mai 1945 gegründet, damals unter dem Namen Rijksinstituut voor Oorlogsdocumentatie. Das NIOD ist heute die zentrale Einrichtung zur Untersuchung und Dokumentation der Geschichte der Niederlande im Zweiten Weltkrieg. 1999 wurde das Institut Mitglied der Königlich Niederländischen Akademie der Wissenschaften. Vor einigen Jahren erweiterte das NIOD sein Sammlungs- und Untersuchungsspektrum um die Geschichte beider Weltkriege und ihren langfristigen Einflusses auf die Gesellschaft. Das Institut beherbergt außerdem das Zentrum für Holocaust- und Genozidstudien.

Das NIOD sammelt und bewahrt die zentralen Archivbestände aus den Jahren des Zweiten Weltkriegs, in erster Linie die Aktenbestände der deutschen Besatzung der Niederlande und der japanischen Besatzung Niederländisch-Ostindiens, sowie eine große Sammlung illegaler Zeitungen und Flugblätter, Plakate, Fotos und Zeitungsartikel. Von dem Archivmaterial sind rund 2/3 Behördenschriftgut, das übrige Drittel stammt von Privatpersonen. Zum Behördenschriftgut werden auch Akten jener Organisationen gezählt, die während der Besatzung nicht staatlich waren, deren Vermögen (inklusive der Akten) aber nach 1945 an den Staat gefallen sind. Ein Beispiel hierfür ist die Nationaal-Socialistische Beweging (NSB).

Unter dem Link <http://www.archieven.nl>, Stichwort archievenoverzichten findet sich eine allgemeine Bestandsübersicht.

Beständeübersicht zur jüdischen Geschichte: Das NIOD enthält zahlreiche einschlägige Aktenbestände zur Judenverfolgung in den Niederlanden im Zweiten Weltkrieg: Für die Vorkriegszeit ist insbesondere das Comité voor Bijzondere Joodsche Belangen sowie das Comité voor Joodsche Vluchtelingen relevant. Beide Bestände geben Auskunft über die Zuflucht deutscher Juden in den Niederlanden im Allgemeinen und Limburg im Besonderen.

Zu Emigration, Flucht, Widerstand und Untertauchen sind des Weiteren die Akten der Höheren SS- und Polizeiführer (HSSPF); der Bestand J.J. Weissmann sowie die Unterlagen der Stichting Landelijke Organisatie voor Hulp aan Onderduikers en Landelijke Knokploegen (LO-LKP) zu nennen.

Zur statistischen Erfassung und räumlichen Konzentration der Juden geben die Unterlagen des Generalkommissariats für Verwaltung und Justiz (V&J), die Collectie Nederlandse Overheidsinstellingen (CNO) (m.n. Departement van Binnenlandse Zaken), Mr. Dr. K.J. Frederiks, die Unterlagen des Joodsche Raad sowie diverse Dokumentendossiers Auskunft. Vergleiche hierzu auch: Stemples en lijsten: HSSPF; V&J (m. n. Hauptabteilung Inneres); Mr A.N. Knotting; Joodsche Raad; E.A. P. Puttkammer, F. Weinreb.

Informationen zu den Deportationen liefern die Akten des Beauftragten des Reichskommissars für die Provinz Limburg in Maastricht, HSSPF, Collecties Gevangenen en Concentratiekampen, Joodsche Raad, CNO (m.n. Departement van Binnenlandse Zaken).

Einschlägige Hinweise zur Ausplünderung der jüdischen Bevölkerung geben die Akten des Generalkommissariats für Finanz- und Wirtschaft (m.n. Wirtschaftsprüfstelle); HSSPF; Einsatzstab Rosenberg; Omnia Treuhandgesellschaft; Deutsche Revisions- und Treuhand Aktiengesellschaft; Alfred Flesche; Niederländische Aktiengesellschaft für Abwicklung von Unternehmungen (NAGU); diverse documentatiedossiers (m.n. Lippmann, Rosenthal & Co. - Sarphatistraat).

Zur Nachkriegsgeschichte ist die Überlieferung der Stichting Centraal Bureau van Onderzoek inzake de Vererving van de Nalatenschappen van Vermiste Personen; Prof. Mr. M.H. Bregstein; Stichting "Le Ezrath Ha-Jeled" relevant.

Von 130.000 Fotos sind zum Erhebungszeitraum (März 2008) 60.000 Fotos in der Online-Datenbank zu recherchieren. Im März 2008 wurde bei einer kombinierten Suche von "Joden" und "Limburg" oder "Roermond" und "Venlo" kein Treffer erzielt. Es empfiehlt sich eine gezielte Nachfrage bei den Archivmitarbeitern.

Einschlägig sind die Nachlässe von Bosboom, M. (1903-1976), Periode: 1941-1943, der als Vorsitzender des Joodse Eerraad nach dem Krieg die Amtsführung der Vorsitzenden des Joodsche Raad beurteilte. Der Nachlass enthält auch Stücke betreffend den Joodsche Raad, siehe auch Nachlass von Cohen D. (1882-1967), Periode: 1935-1949, dem Vorsitzenden des Joodsche Raad.

Eine Online-Recherche im Zeitungsarchiv ist möglich: Einschlägig sind Herdenkingen 4 en 5 mei; 1994-1995; Limburg; Joden (KB II 0501); Razzia's Limburg (KB II 1920) sowie Sammlungen zu einzelnen Limburger Orten.

Eine Online-Recherche zu Ego-Dokumenten und Tagebüchern erbrachte im Dezember 2007 zwei Treffer: Das Tagebuch des Roermonder Lehrers L.F.J.H. Frantzen (804), der im Untergrund aktiv war und half, Juden zu verstecken, sowie das Tagebuch der untergetauchten Jüdin B.-F., K., die im Oktober 1944 in Ottersum (Limburg) versteckt war.

Zugänglichkeit und Findmittel: Bei der Benutzung der Archivalien gelten die Bestimmungen zum Schutz persönlicher Daten.

Die Bestände des NIOD sind hervorragend aufbereitet. Viele Bestandsbeschreibungen bis hin zu Übersichten über einzelne Akten sind online recherchierbar. Eine Bestandsübersicht zur Judenverfolgung unter deutscher Besatzung findet sich in der Rubrik „Veel gestelde vragen“ (FAQ). Die einzelnen Bestände sind verlinkt, so dass man mit einem Mausklick auf die Bestandstitel Einblick in die online gestellten Findmittel erhält.

Neben den Online-Hilfsmitteln existieren Findbücher und Kataloge, außerdem die Carthotheek kamp Vught, Carthotheek kamp Westerbork und die Bücher der Oorlogsgravenstichting.

Personenstandsarchiv Brühl

Adresse:

Personenstandsarchiv Brühl
Schloßstr. 10-12,
D-50321 Brühl (Rhein-Erft-Kreis)
Tel.: 0049/(0)2232/94538-0
Fax: 0049/(0)2232/94538-38
e-Mail: psa@lav.nrw.de

Webadresse: <http://www.archive.nrw.de/LandesarchivNRW/Bruehl/index.html>; <http://wiki-de.genealogy.net/PersonenstandsarchivBr%C3%BChl> (letzter Zugriff: 23.07.2008)

Kurzbeschreibung der Einrichtung: Das Archiv verwahrt und betreut Kirchenbücher, Zivil- und Personenstandsregister aus den Regierungsbezirken Köln und Düsseldorf. Zudem liegen auf Mikrofilm die genealogischen Unterlagen des ehemaligen Gesamtarchivs der deutschen Juden vor, das in der NS-Zeit vom Reichssippenamt mit anderen Personenstandsregistern ausgelagert und verfilmt wurde. Auf den Kopien befinden sich jüdische Geburts-, Sterbe- und Heiratsregister, Mitgliederlisten jüdischer Gemeinden, Synagogenbücher und Belegungslisten von Friedhöfen.

Zugänglichkeit und Findmittel: Über eventuelle Zugangsbeschränkungen informiert die Webseite auf www.archive.nrw.de. Die Mikrofilme des Gesamtarchivs sind mit Findlisten erschlossen. Am einfachsten ist der Zugang zu den Zivilstandsregistern aus der Zeit von 1798-1875. An PC-Arbeitsplätzen im Lesesaal werden neben den bereits digitalisierten Kirchenbuchbeständen auch Zivilstandsregister zur Einsicht angeboten. Zudem können bereits digitalisierte Bestände aus dem Landesarchiv Düsseldorf eingesehen werden.

Die Einsicht in Unterlagen nach dem Personenstandsgesetz des Deutschen Reiches von 1876-1938 ist nicht ohne Weiteres möglich, sondern erfordert eine kostenpflichtige Beauftragung des Archivs. Nach dem derzeitigen Stand des Gesetzes (Juni 2008) muss der Nachweis erbracht werden, dass man entweder selbst die Person ist, auf die sich der Eintrag bezieht oder EhepartnerIn oder unmittelbarer Abkömmling desjenigen ist, auf den sich der Eintrag bezieht. Unmittelbare Abkömmlinge sind Kinder, Enkelkinder, Urenkel etc. Es ist also für diesen Forschungszeitraum beispielsweise nicht möglich, Auskunft über die Schwester der Großmutter zu erhalten. Zu berücksichtigen ist ferner, dass ein erteilter Auftrag wegen der angespannten Personalsituation nicht am selben Tag ausgeführt werden kann.

Regionaal Historisch Centrum Limburg

Adresse:

Regionaal Historisch Centrum Limburg
Sint Pieterstraat 7
NL-6211 JM Maastricht
Tel.: 0031/(0)43 328 55 00
Fax: 0031/(0)43 325 56 40
e-Mail: info@rhcl.nl.

Webadresse: <http://www.rhcl.nl> (letzter Zugriff: 23.07.2008)

Kurzbeschreibung der Einrichtung: Das Regionaal Historisch Centrum Limburg entstand im Zuge einer zentralisierenden Verwaltungsmodernisierung der niederländischen Archive im Jahr 2004. Im RHCL befinden sich das Rijksarchief Limburg und das Gemeentearchief Maastricht, seit Juli 2008 auch das Sociaal Historisch Centrum Limburg, dem in diesem Archivführer ein eigener Eintrag gewidmet ist.

Das Rijksarchief Limburg sammelt und bewahrt die Unterlagen der limburgischen Provinzregierung,

-verwaltung und -justiz sowie ihrer Vorläuferinstitutionen (bestuur en rechtspraak vóór 1794, Frans Archief). Auch nichtstaatliches und nichtschriftliches Archivgut von überlokaler Bedeutung wird im Rijksarchief aufbewahrt. Im Gemeentearchief Maastricht ist die Überlieferung der kommunalen Behörden der Provinzhauptstadt und der jüdischen Gemeinde Maastrichts bewahrt.

Eine allgemeine Bestandsübersicht findet sich unter dem Link <http://www.rhcl.nl/page.asp?id=1121>.

Beständeübersicht zur jüdischen Geschichte: Die neuere jüdische Geschichte in Limburg beginnt in napoleonischer Besatzungszeit. Leider ist die französische Registratur im Rijksarchief (1794-1814) hierzu nur wenig ergiebig. Nur eine - zudem nicht vollständig überlieferte - Akte ist mit dem Titel "Stukken betreffen de Joden" ausgewiesen. Sie liefert Informationen zu Demographie, Wohnort, Berufssituation und Namensänderungen der jüdischen Bevölkerung im Roerdepartement.

Weit einschlägiger ist das Provinciaal Archief, in dem die Überlieferung der limburgischen Regierung und Verwaltung von 1814 bis zur Gegenwart bewahrt ist. Besondere Erwähnung zur Erforschung der jüdischen Geschichte verdienen die Bestände Provinciaal Bestuur van Limburg (1814-1913, 1914-1943), Kabinet van de Commissaris der Koningin in Limburg (1914-1939) und die Akten des Beauftragten des Reichskommissars in der Provinz Limburg (1943ff.).

Genealogische Informationen bieten die Standesamts- und Bevölkerungsregister der Limburgischen Gemeinden (Verzamelregisters van geboorte, huwelijk en overlijden, Persoonskarten).

Zu der Überlieferung der Justizbehörden gehören u. a. die Unterlagen des Provinzgerichtshofs Maastricht, der Arrondissementgerichte Maastricht und Roermond sowie der Kantonsgerichte. Die Justizakten liefern für das 19. und frühe 20. Jahrhundert wertvolle Einblicke in die jüdisch-nichtjüdische Beziehungsgeschichte und in das jüdische Alltagsleben. Beispielhaft sei hier nur die Akte "Stukken betreffende de arrestatie van zeven vagebonderende joden" (1818-1826) aus den Nieuwe Rechterlijke Archieven genannt, die ausführliche Lebensläufe der Inhaftierten enthält.

Die Akten der Grenzpolizei Venlo (1907-1944) geben Auskunft zur Verhaltensweisen der Behörden gegenüber jüdischen Zuwanderern im Allgemeinen und deutsch-jüdischen Flüchtlingen in der NS-Zeit. Wertvolle Hinweise zur Verfolgung der Juden unter deutscher Besatzung liefern außerdem die Akten der Gemeindepolizei Maastricht (1814-1964). Im Rijksarchief sind darüber hinaus die Akten der Nationaal-Socialistische Beweging District 16 in Limburg (1940-1944) einsehbar.

Der wichtigste Bestand des Gemeentearchiefs Maastrichts zur jüdischen Geschichte ist die Überlieferung der jüdischen Gemeinde Maastricht, die im Vergleich zu anderen jüdischen Gemeinden aus Limburg außerordentlich umfassend und für einen langen Zeitraum (1788-1960) erhalten ist. Der Bestand enthält Akten zur Gemeindeorganisation und -verwaltung und Unterlagen von Gemeindevereinen und Kommissionen. Auch die Akten zur Organisation der jüdischen Gemeinden im Ressort Limburg sind für die Jahre von 1850 bis 1959 erhalten. Im Bestand der Gemeinde befindet sich ferner die Überlieferung des Joodse Raad voor Amsterdam, Abteilung Vaals, 1941-1942. Dokumente, Handschriften und Fotos aus dem 19. und 20. Jahrhundert sowie Einzelstücke runden die Überlieferung ab.

Für die Geschichte der Juden in Maastricht sind darüber hinaus die Akten des bürgerlichen Gemeinderats Maastricht sowie die Bevölkerungsregister und die Sterberegister von 1817 bis 1920 sowie die Persoonskarten 1920-1960 relevant.

In der Online-Bilddatenbank befinden sich ca. 2.500 Fotos aus Limburg. Neben Stadt- und Dorfansichten umfasst die Sammlung auch Abbildungen von religiösen Objekten (Devotionalien) und archäologischen Objekten. Zum Erhebungszeitpunkt (Mai 2008) wurden nur 3 Fotos mit Betreff zum jüdischen Leben in Limburg angezeigt. Nach Auskunft des Archivars Venner befindet sich darüber hinaus eine Fotosammlung zu jüdischen Friedhöfen in Limburg im RHCL.

Zugänglichkeit und Findmittel: Das RHCL arbeitet intensiv an der Digitalisierung seiner Bestände, die möglichst umfassend online recherchierbar sein sollen. Zum Erhebungszeitpunkt (Mai 2008) waren die einschlägigen Akten des Rijksarchiefs zur jüdischen Geschichte jedoch am besten anhand der allgemeinen Findbücher recherchierbar. Dies gilt sowohl für die Provinzbehörden als auch für die Polizei- und Justizakten. Das Inventar der jüdischen Gemeinde Maastricht liegt mit einer ausführlichen Einleitung gedruckt vor: Andreas, C.P.F: Inventaris van de archieven van de Nederlands Israëlitische gemeente te Maastricht, 1788-1960.

Salomon Ludwig Steinheim-Institut

Adresse:

Steinheim-Institut
Geibelstr. 41
D-47057 Duisburg
Tel.: 0049/(0)203-370071
Fax: 0049/(0)203-373380
e-mail: steinheim@steinheim-institut.org

Webadresse: <http://sti1.uni-duisburg.de> (letzter Zugriff: 23.07.2008)

Kurzbeschreibung der Einrichtung: Das Salomon Ludwig Steinheim-Institut für deutsch-jüdische Geschichte ist an der Universität Duisburg-Essen angesiedelt und erforscht die deutsch-jüdische Geschichte von der Frühen Neuzeit bis in die Gegenwart. Das Steinheim-Institut kooperiert mit der Universität Düsseldorf in der Ausbildung im Fach "Jüdische Studien" und unterhält Kontakte mit jüdischen Institutionen in Israel, den USA und den europäischen Nachbarländern. Das Institut veranstaltet regelmäßig wissenschaftliche Vortragsreihen, Symposien und Konferenzen, deren Ergebnisse der Öffentlichkeit durch Publikationen zugänglich gemacht werden.

Beständeübersicht zur jüdischen Geschichte: Das Steinheim-Institut verfügt aufgrund von Schenkungen über drei Archive zur jüdischen Geschichte und Kultur: Das Gidal-Bildarchiv beinhaltet 3.000 Bilder zur Geschichte, Religion und Kultur der Juden in Deutschland und Europa sowie zu Antisemitismus und Nationalsozialismus. Das Archiv wird laufend erweitert und enthält auch zahlreiche Bilder zur jüdischen Geschichte zwischen Rhein und Maas. Das Goldstein Foto-Archiv stammt aus dem Nachlass von Georg Goldstein (1898-1980), einem Düsseldorfer Arzt und Photographen. Seine fotografische Sammlung beinhaltet neben Privatfotos der Familie Goldstein u. a. auch Aufnahmen aus dem Leben der Jüdischen Gemeinde Düsseldorf von 1934 bis Frühjahr 1936. Die druckgraphische Sammlung des expressionistischen Künstlers Jakob Steinhardt (1887-1967) enthält Werke aus den 1950er und 1960er Jahren.

Das Steinheim-Institut beherbergt außerdem ein Fotoarchiv, das aus den Arbeiten für das 1999 erschienene Gedenkbuch zu den 1938 in Nordrhein-Westfalen zerstörten Synagogen hervorgegangen ist. Das Buch umfasst 278 Artikel zu Synagogenstandorten von A wie Aachen bis Z wie Zülpich. Hinzu kommen 71 Ortschaften, deren jüdische Gotteshäuser vor 1938 aufgegeben wurden.

Darüber hinaus hat das Institut im Juni 2008 eine Datenbank zur jüdischen Grabsteinepigraphik im deutsch-niederländischen Grenzgebiet der euregio rhein-maas-nord online gestellt (siehe unter <http://www.steinheim-institut.de:50580/cgi-bin/epidat?function=Inf&sel=euregio>). Grabinschriften jüdischer Friedhöfe sind - weit über genealogische Angaben hinaus - wertvolle Quellen zur Untersuchung jüdischer Gemeinden, ihrer Kultur und Sprache, den Wandel ihrer gesellschaftlichen Struktur und religiösen Entwicklung. Mit der Nutzung und Auswertung dieser Quellen ließe sich ein wertvoller Beitrag zur Kulturgeschichte der Juden im deutsch-niederländischen Grenzraum schreiben. Die Datenbank entstand - wie dieser Archivführer - als Interreg-III-A-Projekt der euregio rhein-maas-nord.

Zugänglichkeit und Findmittel: (Online-)Datenbanken:

1. epigraphische Datenbank
2. Katalog der Instituts-Bibliothek
3. Literaturdatenbank deutsch-jüdische Geschichte Nordrhein-Westfalen (weist ca. 5000 Bücher und Aufsätze nach und wird fortlaufend ausgebaut)
4. Verzeichnis des Gidal-Bildarchivs

Sociaal Historisch Centrum voor Limburg

Adresse:

Sociaal Historisch Centrum voor Limburg
Sint Pieterstraat 7
NL-6211 JM Maastricht
Tel.: 0031/(0)43-3284191
Fax: 0031/(0)43-3255788
e-Mail: info-shcl@shcl.unimaas.nl

Webadresse: <http://www.shclimburg.nl> (letzter Zugriff: 23.07.2008)

Kurzbeschreibung der Einrichtung: Das 1949 gegründete Sociaal Historisch Centrum voor Limburg (SHCL) ist ein Studien- und Dokumentationszentrum zur Geschichte Limburgs. Die sozioökonomische und soziokulturelle Geschichte Limburgs im 19. und 20. Jahrhundert bildet den Arbeitsschwerpunkt des Zentrums. Das SHCL unterhält ein Archiv, eine Bibliothek und eine Wissenschaftsabteilung, seit dem 1. Juli 2008 ist es dem Regionaal Historisch Centrum Limburg angegliedert. Es verfügt über fünf Kilometer Archiv- und Dokumentationsmaterial und drei Kilometer Bücher und andere Druckschriften.

Beständeübersicht zur jüdischen Geschichte: Im SHCL befindet sich der Bestand der Jüdischen Gemeinde von Meerssen (1823-1897) mit der Signatur DOC 0010 sowie der Bestand der Stichting Sociaal Historisch Centrum voor Limburg Bleys, L. (1906-1945) (Limburgische Hilfsorganisation für Untergetauchte) 1942-1945.

Zugänglichkeit und Findmittel: Alle Materialien sind öffentlich zugänglich. Archivalien können in den Lesesaal bestellt werden.

Stadsarchief Amsterdam

Adresse:

Stadsarchief Amsterdam
Vijzelstraat 32
NL-1017 HL Amsterdam
Tel.: 0031/(0)20 2511511
Fax: 0031/(0)20 2511512
e-Mail: informatie@stadsarchief.amsterdam.nl

Webadresse: <http://stadsarchief.amsterdam.nl> (letzter Zugriff: 23.07.2008)

Kurzbeschreibung der Einrichtung: Das Stadtarchiv Amsterdam bewahrt die Akten der städtischen Behörden und von Privatpersonen, die eine besondere Beziehung zu der Stadt haben. Hier befinden sich auch die Akten der Nederlands Israëlitisch Kerkgenootschap (NIK, Zugangsnummer 1407). Die NIK bildete die Zentralorganisation der jüdischen Gemeinden in den Niederlanden. Sie wurde 1814 unter König Willem I. gegründet. Ab 1871 gehörten der NIK nur noch aschkenasische Gemeinden an, 1877 waren es 176, von denen die meisten im Holocaust vernichtet wurden.

Beständeübersicht zur jüdischen Geschichte: Die Akten der NIK bilden eine umfassend erhalten gebliebene und wichtige Quellengruppe. Die Analyse des Aktengangs zwischen Zentralbehörde und den einzelnen Gemeinden erlaubt die Rekonstruktion des jüdischen Lebens in Limburg im historischen Längsschnitt. Die Akten enthalten unter anderem Berichte über den Religionsunterricht im Resort Noord-Brabant und Limburg (1892-1916) sowie die Akten der Jüdischen Gemeinden Eijsden und Heerlen (beide Südlimburg). Der Bestand umfasst die Perioden 1793-1865, 1870-1943, 1946-1965, hat einen Umfang von 21 Metern und ist teilweise inventarisiert.

Zugänglichkeit und Findmittel: Ein Inventar und eine PDF-Druckversion sind unter folgenden Links zu finden: <https://stadsarchief.amsterdam.nl/archieven/archiefbank/inventaris/1407.nl.html>
<https://stadsarchief.amsterdam.nl/archieven/archiefbank/printversie/1407.nl.pdf>

Stadsarchief Sittard-Geleen

Adresse:

Stadsarchief Sittard-Geleen
Kasteelhof 1
NL-6121 XK Born
Tel.: 0031/(0)46-4778451
Fax: 0031/(0)46-4778481
e-mail: info.stadsarchief@sittard-geleen.nl

Webadresse: <http://stadsarchief-sittard-geleen.nl> (letzter Zugriff: 23.07.2008)

Kurzbeschreibung der Einrichtung: Das Stadtarchiv sammelt und bewahrt die Akten der ehemaligen Gemeinden Born, Broeksittard, Geleen, Grevenbicht, Limbricht, Munstergeleen, Obbicht & Papenhoven, Sittard.

Beständeübersicht zur jüdischen Geschichte: Im Archiv der Gemeinde Geleen ist nach Auskunft auf der Website des Archivs nur vereinzelt Material zur jüdischen Geschichte zu finden. Hierzu zählt für die französische Zeit etwa das Geburtsbuch der Jüdischen Gemeinde von Sittard von 1798/99 oder das Notizbuch des jüdischen Kaufmanns Hertzdahl aus Sittard aus dem 18. Jahrhundert, dessen Nachfahre, noch in Sittard wohnend, es 1941 der Familie Durlinger zur Bewahrung gab, als er selbst untertauchte. Aus dem Buch sind nur noch sieben Seiten erhalten.

Um mehr über die Geschichte der Juden in Sittard zu erfahren, hat sich eine Initiativgruppe gebildet, die die Namen der ehemaligen jüdischen Bürger für ein Mahnmal zusammentragen will und an einem Buch zur Geschichte der Juden in Sittard arbeitet. Das Buch soll nicht allein der Ermordeten gedenken, sondern auch die Geschichte der Überlebenden erzählen. Das Stadtarchiv Sittard-Geleen hat im Juni 2008 einen Aufruf auf seiner Website veröffentlicht, in dem es um Material für dieses Vorhaben bittet.

Zugänglichkeit und Findmittel: Findbücher

Stadtarchiv Krefeld

Adresse:

Stadtarchiv
Konrad-Adenauer-Platz 17
D-47803 Krefeld
Tel.: 0049/(0)2151/862701
Fax: 0049/(0)2151/862710
e-Mail: Kontaktformular

Webadresse: <http://www.archive.nrw.de/Kommunalarchive/Kommunalarchivel-L/K/Krefeld/index.html>
(letzter Zugriff: 23.07.2008)

Kurzbeschreibung der Einrichtung: Im Stadtarchiv Krefeld befindet sich die Überlieferung der Stadt Krefeld und der eingemeindeten Kommunen. Gesonderte Archive liegen für die heutigen Stadtteile Linn, Bockum, Fischeln, Hüls und Ürdingen vor. Im Zweiten Weltkrieg wurde ein großer Teil der Altakten der Ämter zerstört, besonders im Bereich Schul- und Bauwesen.

Eine allgemeine Beschreibung der Bestände des Stadtarchivs findet sich unter www.archive.nrw.de/Kommunalarchive/Kommunalarchivel-L/K/Krefeld.

Beständeübersicht zur jüdischen Geschichte: Zur jüdischen Geschichte in Krefeld sind - trotz mancher Verluste - für die Zeit vom späten 18. bis zum 20. Jahrhundert in erster Linie die Akten der städtischen Verwaltung einschlägig. In der behördlichen Überlieferung sind vielfältige Informationen zum Kultus, zu den Synagogen und Friedhöfen im Krefelder Raum, zu Schulen und zur Gemeindeorganisation zu finden, etwa Angaben zu den Kultussteuern, zum Etat- und Rechnungswesen, zu Vertretung und Wahlen der Gemeinde. Zum sozioökonomischen Profil der jüdischen Minderheit in Krefeld geben Berufs- und Gewerbezahlungen, Wahllisten mit Angaben der Steuerklasse und Akten mit Titeln wie "Handel der Juden" Auskunft. Für die Untersuchung der gesellschaftlichen Integration bzw. Ausgrenzung können die Vereinsregister, die Sammlung von Festschriften und die im Archiv bewahrten lokalen Zeitschriften herangezogen werden. Die durch das Stadtarchiv ausgewerteten Ratsprotokolle bieten für das 19. und frühe 20. Jahrhundert Informationen zur städtischen Politik gegenüber der jüdischen Gemeinde, der jüdischen Volksschule und den jüdischen Friedhöfen.

Mit den Akten der Synagogengemeinde wurde nach Auskunft der Leiterin der NS-Dokumentationsstelle Dr. Ingrid Schupetta in der Nacht des Novemberpogroms 1938 die Synagoge angezündet. Sie sind komplett vernichtet. Dürftigen Ersatz bietet die Korrespondenz der Bezirksregierung mit der jüdischen Gemeinde, die im Hauptstaatsarchiv Düsseldorf liegt. Problematisch ist ferner, dass in Krefeld nach 1945 relevante Quellen (unter anderem zum Novemberpogrom) kassiert wurden. Ein wichtiger Bestand zur NS-Zeit ist die nahezu vollständig erhaltene Meldekartei, die vollständig ausgewertet ist. Für die NS-Zeit finden sich in den Protokollen die Beschlüsse zur "Arisierung" jüdischen Besitzes und zur Auflösung jüdischer Einrichtungen. Für die Zeit nach 1945 lässt sich das städtische Vorgehen anhand von Instandsetzungs- und Wiedergutmachungsangelegenheiten rekonstruieren.

In der Bilddatenbank des Stadtarchivs waren zum Erhebungsdatum (Mai 2008) ca. 60 Fotos mit den Suchbegriffen Juden, jüdisch, Synagoge, Friedhof recherchierbar. Darüber hinaus liegen etwa 30 Zeitzeugengespräche vor, die 1987 bei einem Besuch ehemaliger Krefelder Juden entstanden sind. An Sachzeugnissen zur jüdischen Geschichte, die nicht in der Villa Merländer, dem Dokumentationszentrum zur Zeit des Nationalsozialismus in Krefeld, fest installiert sind, gibt es nur einige wenige Gegenstände. Etwa einen Schal, den eine Frau für ihren Mann in Dachau strickte und ihm zuschickte, oder zwei Filzblumen, die Ruth Elkath vor ihrer Emigration herstellte, um für den zukünftigen Lebensunterhalt zu üben, sowie eine Porzellantasse aus dem Kaufhaus Yehuda Kaufmann.

Ergänzt wird das Material durch den Nachlass des mennonitischen Bankiers Hermann v. Beckerath, der sich nachhaltig für die Emanzipation der Juden einsetzte. Im Nachlass finden sich Dokumente zu den "Verhältnissen der Juden", auch Schreiben der Krefelder Judengemeinde 1845-1859.

Die zeitgeschichtliche Sammlung enthält ca. 20 Betreffe zum jüdischen Leben in Krefeld. Dieses Material ist sehr heterogen und reicht von einem Aufruf des Israelitischen Konsistoriums 1815 über Gedichte, Manuskripte, Zeitungen, Fotoalben, Plakate und Dokumentensammlungen zur Einladung zur Eröffnung des neuen kulturellen Zentrums in der Wiedstraße 1964.

Zugänglichkeit und Findmittel: Die Bestände sind durch Findbücher und Karteien erschlossen. Der Grundstock an Akten, Literatur und Fotos ist über das Datenbankprogramm Faust recherchierbar.

Im Benutzerlesesaal ist die so genannte "Billstein-Kartei" einsehbar. Aurel Billstein hat die Akten der Gestapo-Außendienststelle Krefeld, die sich im Hauptstaatsarchiv Düsseldorf befinden, auf Karteikarten ausgewertet. Die Kartei bildet eine wichtige Arbeitserleichterung für die Sichtung der Akten in Düsseldorf, die, was außergewöhnlich ist, zu 70% erhalten sind.

Wichtige Auswertungen der Meldekartei hatte Dieter Hangerath bereits 1980 für die Publikation "Krefelder Studien" vorgenommen. Seine auf der Meldekartei basierende Deportationsliste, die er in der Publikation veröffentlichte, ist wegen vieler Fehlerquellen jedoch problematisch. Die Fehler sind in einer Datenbank der NS-Dokumentationsstelle so weit möglich korrigiert, diese Datenbank ist nicht veröffentlicht. Wer zuverlässige Informationen zu einzelnen Deportierten sucht, sollte sich daher direkt an die NS-Dokumentationsstelle wenden. Neue Informationen zu den Krefelder Juden liefert etwa auch das Gedenkbuch Theresienstadt.

Eine Namensliste der jüdischen Opfer des Nationalsozialismus in Krefeld (unter Einschluss der Jüdinnen und Juden aus Hüls ist unter dem Link ns-gedenkstätten.de/nrw/de/Krefeld/thema.3/Index.html herunterzuladen.

Stadtarchiv Mönchengladbach

Adresse:

Stadtarchiv Mönchengladbach
Aachener Str. 2
D-41050 Mönchengladbach
Tel.: 0049/(0)2161-253241
Fax: 0049/(0)2161-253259
e-Mail: stadtarchiv@moenchengladbach.de

Webadresse: <http://www.archive.nrw.de/Kommunalarchive/KommunalarchiveM-P/M/Moenchengladbach/index.html> (letzter Zugriff: 23.07.2008)

Kurzbeschreibung der Einrichtung: Das Stadtarchiv Mönchengladbach bewahrt die Akten der 1975 vereinigten Stadt Mönchengladbach und deren Vorgängergemeinden Mönchengladbach, Neuwerk, Rheindahlen, Hardt, Rheydt, Odenkirchen, Schelsen, Wickrath und Wanlo.

Eine ausführliche allgemeine Bestandsübersicht finden sich unter obigem Link, Zusatzinformationen zum Archiv auf der Webseite <http://www.moenchengladbach.de> (Suche nach Stadtarchiv).

Beständeübersicht zur jüdischen Geschichte: Kernbestände zur jüdischen Geschichte für die Zeit des frühen 19. und 20. Jahrhunderts bilden die Akten der Stadt Mönchengladbach und der in ihr aufgegangenen Gemeinden. Es finden sich dort unter anderem Informationen zur jüdischen Gemeinde (Kultus, Gemeindeorganisation, Synagogen und Friedhöfe), umfangreiche Schulakten mit Schülerlisten und Visitationsberichten, Unterlagen zur Berufssituation und gewerblichen Lage sowie zur Besteuerung der jüdischen Bevölkerung. Einschlägige Bestände zur NS-Zeit sind neben den kommunalen Akten besonders auch die Wiedergutmachungsakten, die noch nicht wissenschaftlich ausgewertet wurden.

Das Stadtarchiv verfügte zum Erhebungszeitraum über fast 700 verzeichnete Fotos und etwa 180 Dokumente der zeitgeschichtlichen Sammlung zum jüdischen Leben in Mönchengladbach.

Ergänzt wird das umfangreiche Quellenmaterial durch einschlägige Nachlässe, wie dem von Günter Erckens, der als Jurist und Lokalhistoriker das Standardwerk zum jüdischen Leben in Mönchengladbach schrieb. Seine umfangreiche Materialsammlung zu diesem Thema sowie die Korrespondenz mit aus dem Mönchengladbacher Raum stammenden jüdischen Familien sind im Nachlass erhalten, allerdings noch nicht erschlossen. Nennenswert sind auch die Nachlässe Sensburg und Dreimüller. Rechtsanwalt Sensburg, der seine Kanzlei mit einem jüdischen Partner führte, vertrat jüdische Klienten in Entschädigungssachen. Der Nachlass des Musikhistorikers Karl Dreimüller enthält handschriftliche Notizen zu Mönchengladbacher Musikern und Kulturschaffenden im Nationalsozialismus.

Im Zuge einer Ausstellungsvorbereitung zum Nationalsozialismus in Mönchengladbach ist 1982 eine Zeitungsauswertung entstanden. Die Auswertung lokaler Zeitschriften ab 1932 liegt als Kartei vor. Es existieren auch einige Zeitzeugeninterviews, die von der Volkshochschule dem Stadtarchiv übergeben wurden und noch nicht erschlossen sind. Die Historikerin Doris Schilly führte für eine Publikation Zeitzeugeninterviews durch, die sie dem Stadtarchiv zur Verfügung stellte.

Ein Memorialbuch zur Erinnerung an NS-Verfolgte enthielt zum Erhebungsdatum (April 2008) Daten zu 1.602 NS-Verfolgten, von denen 812 als Juden verfolgt wurden.

Zugänglichkeit und Findmittel: Die Bestände sind in Faust verzeichnet.

Wiener Library

Adresse:

The Wiener Library
4 Devonshire Street
GB-London W1W 5BH
Tel.: 0044/(0) 20 7636 7247
Fax: 0044 (0) 20 7436 6428
e-Mail: contact form

Webadresse: <http://www.wienerlibrary.co.uk> (letzter Zugriff: 23.07.2008)

Kurzbeschreibung der Einrichtung: Die in London beheimatete Wiener Library ist die weltweit älteste Holocaust-Forschungseinrichtung. Sie wurde 1933 in Amsterdam gegründet, um Regierungen und jüdische Gemeinschaften weltweit über die Verfolgung der Juden durch die Nationalsozialisten zu informieren. 1939 wurde die Sammlung des Informationszentrums nach London gebracht, von wo aus sie den britischen und anderen alliierten Geheimdiensten sowie der internationalen Presse – allen voran der BBC – zugänglich gemacht wurde. Als bald wurde die Sammlung als „Dr. Wieners Bibliothek“ bekannt. Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges waren die Informationen bzw. Dokumente über den Nationalsozialismus und das „Dritte Reich“ Grundlage für die Anklagen bei den Nürnberger Prozessen. Eine wichtige Aufgabe der Wiener Library war die Sammlung von Berichten damaliger Augenzeugen, beginnend unmittelbar nach Kriegsende.

Nach Finanzierungsproblemen im Jahr 1974 war geplant, die Wiener Library nach Tel Aviv zu verlagern. Im Zuge dieser Umsiedlung wurde ein großer Teil der Sammlung auf Mikrofilm archiviert. Die Umsiedlung der Bestände wurde aber nicht vollendet, so dass heute eine separate Wiener Sammlung an der Bibliothek der Universität Tel Aviv existiert, die mehrheitlich über den damaligen Bücherbestand der Wiener Library verfügt, während sich die Kopien auf Mikrofilm im Besitz der Wiener Library in London befinden.

Beständeübersicht zur jüdischen Geschichte: Die Document Collections der Wiener Library umfasst ca. 1.300 Sammlungen, von denen zum Erhebungszeitraum (April 2008) knapp 950 katalogisiert sind. Die übrigen werden sukzessive eingearbeitet. Hauptthemen bilden Konzentrationslager und Emigration, jüdisches Leben in Deutschland vor 1933, Verfolgung und Ausplünderung der jüdischen Bevölkerung im Nationalsozialismus, die Kriegsverbrecherprozesse, Rückerstattung in der Nachkriegszeit und die künstlerische Auseinandersetzung mit dem Holocaust.

Die Sammlung der Augenzeugenberichte wurde systematisch aufgebaut und ist heute eine wichtige Informationsquelle innerhalb der Bibliothek. Die Bibliothek selbst führte zwei große Projekte durch, um Augenzeugenberichte zu sammeln, zu bewahren und zugänglich zu machen: Im Rahmen des Wiener Library November Pogrom Accounts wurden direkt nach dem Pogrom - von November 1938 bis Januar 1939 - 300 Berichte gesammelt. Die Wiener Library Eyewitness Accounts umfassen 1.200 Berichte zum Leben in Deutschland vor 1933, der Verfolgung in der NS-Zeit und dem Holocaust.

Außerdem bewahrt die Wiener Library hunderte unveröffentlichter Memoiren von Emigranten und Holocaustüberlebenden. Die meisten von ihnen sind über den Hauptbuchkatalog zugänglich. Einige sind integraler Bestandteil einer Dokumentensammlung, z. B. der Kindertransport Collection (Doc 1368), die 166 Interviews mit ehemaligen Kindern und Jugendlichen aus Deutschland, Österreich und der Tschechoslowakei von 1938-1939 enthält.

Das Fotoarchiv umfasst mehr als 10.000 Fotos, die nach und nach digitalisiert werden. Das ist auch ein erster Schritt, um die Fotos auf der Website zugänglich zu machen. Die Datenbank wird ständig erweitert, erste Online-Suchen sind bereits möglich.

Ein großer Teil der handschriftlichen Aufzeichnungen, der Augenzeugenberichte und des selten gedruckten Materials aus der Wiener Library befindet sich in der digitalen Sammlung "Testaments to the Holocaust". Die Sammlung bietet Zugang zu persönlichen Zeugnissen des Lebens im Nationalsozialismus, zum jüdischen Leben in Deutschland von 1933 bis in die Nachkriegszeit, dem Leben in den

Konzentrationslagern, im Untergrund und im Exil. Der überwiegende Teil der Dokumente ist in deutscher Sprache. Alle Quellen sind im Volltext recherchierbar.

Zugänglichkeit und Findmittel: Bücher und Flugblätter, unveröffentlichte Memoiren, Schenkungen /Sammlungen, Zeitschriften und Fotos sind - zumindest teilweise - online recherchierbar. Eine gezielte Anfrage bei den Mitarbeitern der Bibliothek kann diese Recherche jedoch nicht ersetzen.

Ein detaillierter Index und eine Zusammenfassung der Augenzeugeninterviews sind im Lesesaal der Bibliothek zugänglich. Dort hat man auch Zugriff auf die Datenbank "Testaments to the Holocaust". Die Datenbank ist deutschlandweit durch eine DFG-geförderte Nationallizenz frei zugänglich. Zugang bieten in Deutschland die Universitätsbibliotheken. Einzelpersonen mit ständigem Wohnsitz in der BRD können sich unter dem Link <http://emedia1.bsb-muenchen.de/Nationallizenzen/holo.htm> persönlich registrieren lassen.

Yad Vashem

Adresse:

Yad Vashem
The Holocaust Martyrs' and Heroes' Remembrance Authority
P.O.B. 3477
Jerusalem 91034
Israel
Tel.: 0972-2-6443400
Fax: 0972-2-6443443
e-Mail: general.information@yadvashem.org.il
für Quellenanfragen: holocaust.resources@yadvashem.org.il

Webadresse: <http://www.yadvashem.org> (letzter Zugriff: 23.07.2008)

Kurzbeschreibung der Einrichtung: Yad Vashem, die Holocaust-Gedenkstätte in Jerusalem, wurde 1953 durch einen Beschluss des israelischen Parlaments gegründet und mit der Aufgabe betraut, die Geschichte der Juden im Holocaust zu dokumentieren, das Andenken an jedes einzelne der sechs Millionen Opfer zu bewahren und durch Projekte und Aktivitäten des Archivs, der Bibliothek, der Museen sowie durch die Anerkennung „der Gerechten unter den Völkern“ den nächsten Generationen die Erinnerung an den Holocaust zu bewahren.

Yad Vashem verfügt heute über die größte Materialsammlung zum Holocaust weltweit, darunter 62 Millionen Seiten Dokumente und annähernd 300.000 Fotos. Die Quellen werden der Öffentlichkeit zugänglich gemacht und schrittweise digitalisiert. Auch als Schul- und Forschungszentrum zu Holocaust-Studien hat sich Yad Vashem etabliert und unterhält eine eigene Publikationsreihe. Eine allgemeine Bestandsübersicht findet sich unter dem Link http://www1.yadvashem.org/about_holocaust/record_groups/hativot.html.

Beständeübersicht zur jüdischen Geschichte: Das archivierte Material in Yad Vashem umfasst veröffentlichte Quellen, Zeitzeugenberichte, unveröffentlichte Dokumente, Fotos und Filme. Die meisten Archivalien sind öffentlich zugänglich.

In Yad Vashem sind zehntausende Zeitzeugenberichte schriftlich, als Audio- oder als Videointerviews archiviert, darunter auch zahlreiche aus dem Rheinland und einige aus Limburg. Die Berichte sind in den jeweiligen Sprachen der Überlebenden gehalten. Sie sind nach Namen und Orten indexiert und können in den Lesesaal des Archivs bestellt werden.

Überlebende sowie Freunde und Verwandte der Opfer haben Gedenkblätter mit Informationen über einzelne Holocaust-Schicksale ausgefüllt. Dreieinhalb Millionen dieser so genannten „pages of testimony“ sind in der „Halle der Namen“ in Yad Vashem ausgestellt und seit 2005 auch im Internet verfügbar: Besucher aus aller Welt können auf der Website von Yad Vashem in der "Central Database of Shoah Victims' Names" gezielt nach Informationen über einzelne Holocaust-Schicksale suchen. Eine exemplarische Onlinerecherche im Juli 2008 ergab für Krefeld als Geburts- sowie Aufenthaltsort der

Opfer über 1000 Einträge, für Mönchengladbach 890, für Neuss 238 und für Anrath 31, für Venlo 157, für Roermond 74, für Maastricht 296 und für Arcen en Velden 3.

Die unveröffentlichten Dokumente zum Holocaust werden im Archiv der Gedenkstätte gesammelt und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Sie umfassen Dokumente der NS-Bürokratie in Deutschland und im besetzten Europa, persönliche Dokumente von Juden wie Briefe, Pässe, Tagebücher und Memoiren, Unterlagen jüdischer Organisationen und Institutionen, Rechtsakten von Prozessen gegen NS-Täter und Kollaborateure und vieles mehr. Das Archiv besitzt u. a. Akten aus dem KZ Theresienstadt, Mikrofilme aus Akten des Auswärtigen Amtes und diverser NSDAP-Parteiformationen sowie von in der Nachkriegszeit beschlagnahmten Akten staatlicher Institutionen, die in den USA aufbewahrt werden.

Eine beispielhafte Anfrage für die Quellenlage zu Neuss im Archiv Yad Vashems beim Leiter des Archivs, Jakob Borut, erbrachte folgendes Ergebnis:

03/12731: Zeitzeugenbericht von Beery Aliza, geboren in Neuss 1932. 03/7548: Zeitzeugenbericht von Altsberg Channa, geboren in Berlin 1916, die in Neuss Zwangsarbeit leistete und nach dem Krieg einige Jahre in der Nähe von Neuss lebte. Mikrofilm JM/12947 enthält eine Akte mit einem Brief des Reichssicherheitshauptamts Berlin an Hans Albin Rauter (dem HSSPF in Holland) über die Beziehungen zwischen der Firma "Heinrich Brandt" aus Neuss und Berlin und der Firma "Confidu" in jüdischem Besitz aus Rotterdam. Die Akte stammt aus dem Rauter-Archiv und wurde durch das Rijksinstituut voor Oorlogsdocumentatie zur Verfügung gestellt. Mikrofilm JM/11805 enthält Material der Polizeiverwaltung Neuss: eine Liste von SPD-Funktionären und Information über inhaftierte SPD-Aktivisten, erhalten vom Bundesarchiv. Mikrofilm JM.15232 enthält Material des Zentralbüros der Deutschen Arbeitsfront: die Auszeichnung der Niederrheinischen Papier & Pappenfabrik A.G., Neuss als "Nationalsozialistischer Musterbetrieb" 19140, erhalten vom Bundesarchiv. 08/152: Namen jüdischer Einwohner in Neuss 1933 (ca. 150). Darüber hinaus gibt es eine Liste "Nachweisung über diejenigen Juden, die aus dem Amtsbereich Neuss am 27.10.1941 ab Düsseldorf nach Litzmannstadt evakuiert werden", die das Washington Holocaust Museum Yad Vashem zur Verfügung stellte.

Yad Vashem arbeitet derzeit an einem Großprojekt, das die Akten des Hauptstaatsarchivs Düsseldorf umfassend auswertet. Für den mittleren Niederrhein läuft zum Erhebungszeitraum (Mai 2008) eine Erhebung der Amts-, Landgerichts- und Oberlandesgerichtsakten, der Akten der Staatsanwaltschaften, der Personalakten aus Gerichtsbeständen und Scheidungsakten sowie der Akten der Devisenstelle beim Landesfinanzamt / Oberfinanzpräsidenten Düsseldorf und der Gruppe Devisenüberwachung bei der Oberfinanzdirektion Düsseldorf. In Yad Vashem ist die stellvertretende Direktorin Nomi Haipan für das Projekt zuständig. Für Deutschland wird es von Herrn Wolfram Zeihe aus Berlin koordiniert. Die Ergebnisse des Projekts sollen nach dem Vorbild von "Page of Testimonies" im Internet veröffentlicht werden.

Die Fotosammlung Yad Vashems umfasst 267.000 Fotos aus Europa vor, während und nach der Shoah. Eine Online-Recherche erbrachte aber nur wenige Treffer für Orte aus dem deutsch-niederländischen Grenzgebiet.

Zugänglichkeit und Findmittel: Online-Angebote:

Datenbank "Shoah Victims' Names"

Datenbank "Shoah-related Lists Database"

Foto-Datenbank

Findbücher und Kataloge für Kataloge, Zeitzeugenberichte, Filme und einen Teil der unveröffentlichten Archivalien

Zentralarchiv zur Erforschung der Geschichte der Juden in Deutschland

Adresse:

Zentralarchiv zur Erforschung der Geschichte der Juden in Deutschland
Bienenstr. 5
D-69117 Heidelberg
Tel.: 0049/(0)6221/164141
Fax: 0049/(0)6221/181049
e-Mail: zentralarchiv@uni-hd.de

Webadresse: <http://www.uni-heidelberg.de/institute/sonst/aj> (letzter Zugriff: 23.07.2008)

Kurzbeschreibung der Einrichtung: Das Zentralarchiv zur Erforschung der Geschichte der Juden in Deutschland ist der Hochschule für jüdische Studien angegliedert und eine Einrichtung des Zentralrats der Juden in Deutschland. Das Archiv sammelt und bewahrt Schriftgut jüdischer Gemeinden, Organisationen und Verbände in Deutschland aus der Zeit nach 1945.

Das Heidelberger Zentralarchiv arbeitet darüber hinaus intensiv an der Rückführung von Unterlagen deutsch-jüdischer Provenienz aus dem früheren so genannten "Sonderarchiv" im Zentralen Militärarchiv in Moskau. Bei diesen mindestens 10.000 Archivalieneinheiten handelt es sich um zuerst von den Nationalsozialisten konfisziertes jüdisches Archivgut, das im Krieg von der Roten Armee nach Moskau geschafft wurde. Trotz intensiver Bemühungen von Seiten der deutschen Regierungen, der Erben, des Heidelberger Zentralarchivs und weiterer Beteiligter ist bisher nur ein kleiner Teil an die Eigentümer zurückgegeben worden.

Eine allgemeine Bestandsübersicht findet sich unter dem Link: <http://www.uni-heidelberg.de/institute/sonst/aj/INSTITUT/institut.htm>

Beständeübersicht zur jüdischen Geschichte: Unter den rheinisch-jüdischen Gemeinden hat lediglich die Gemeinde Düsseldorf (1945-1979, Umfang: 21 lfm, Bestand B. 1/5) ihren Bestand an das Zentralarchiv abgeliefert.

Wertvolle Hinweise bietet der Bestand Landesverband der jüdischen Gemeinden von Nordrhein (1945-1981, 42 lfm). Er enthält u. a. Akten zu den Mitgliedsgemeinden (Krefeld, Mönchengladbach, Rheydt, Düsseldorf), Korrespondenz mit den Gemeinden und dem Zentralrat über das Bundesentschädigungsgesetz sowie die Handakten des Präsidenten des Landesverbandes.

Unter den Rundbriefen, Zeitschriften und Mitteilungsblättern Jüdischer Gemeinden, Gruppen und Organisationen sind für das Rheinland besonders das Jüdische Gemeindeblatt für die britische Zone (1946/47-1948/49) und der Kalender der Jüdischen Gemeinde Düsseldorf (2006-) hervorzuheben.

Wertvoll ist darüber hinaus die Dokumentation "Jüdische Friedhöfe in Deutschland", die für das Gebiet Nordrhein eine alphabetische Beschreibung der einzelnen Friedhöfe mit Angaben zu Adresse, Grabsteinen, Dokumentation und Veröffentlichungen liefert. Die Dokumentation ist unter dem Link <http://www.uni-heidelberg.de/institute/sonst/aj/FRIEDHOF/ALLGEM/index.html> abrufbar.

Zugänglichkeit und Findmittel: Das Zentralarchiv arbeitet an der Digitalisierung seiner Findbücher und Kataloge. Bereits digitalisierte Findbücher sind in der allgemeinen Bestandsübersicht verlinkt. Interessenten werden gebeten, sich erst nach eingehender Kenntnisnahme dieser Webseiten an das Zentralarchiv zu wenden und Anfragen (per e-Mail) möglichst konkret auf die einzelnen Bestände und Sammlungen zu beziehen.

Auswahlbibliographie

Archivführer

Almanak van het Nederlands Archiefwezen. Uitgave van de Koninklijke Vereniging van Archivarissen in Nederland 2007/2008.

Andreas, C.P.F.: Bronnen voor joodse genealogie in de nederlandse archieven: III. Het stadsarchief Maastricht, in: *Misjopog* 5 (1992), Nr. 2, S. 45-52.

De archieven in Limburg, Alphen aan de Rijn 1986.

Archievengids vaan de Tweede Wereldoorlog. Nederland en Nederlands-Indie, Rijksinstituut voor oorlogsdocumentatie p/a Uitgeversmaatschappij Walburg pers, Zutphen 1994.

Bockxmeer J./Lamboog, P.: Onderzoeksgids Archieven joodse oorlogsgetroffenen. Overzicht van archieven met gegevens over roof, recuperatie, rechtsherstel en schadevergoeding van vermogens van Joden in Nederland in de periode 1940-1987, Den Haag 1998.

Brilling, B.: Jüdisches Archivwesen nach dem 2. Weltkrieg in Deutschland, Frankreich und Holland. In: *Archivalische Zeitschrift*, 63. Bd., 1967 (Sonderdruck).

Honigmann, P.: Nichtstaatliches Schriftgut einer Grenzregion am Beispiel der Archivalsammlung der Gesellschaft für die Geschichte der Israeliten in Elsass-Lothringen. In: *Archive im zusammenwachsenden Europa. Referate des 69. Deutschen Archivtages und seiner Begleitveranstaltungen 1998 in Münster (= Der Archivar, Beiheft 4) Siegburg 2000*, 131-140.

Ders.: Das Heidelberger Zentralarchiv zur Erforschung der Geschichte der Juden in Deutschland. In: *Menora. Jahrbuch für deutsch-jüdische Geschichte* 12 (2001), S. 345-371.

Horch, H. O./Schicketanz, T.: „Ein getreues Abbild des jüdischen Lebens“. Compact Memory – Ein DFG-Projekt zur retrospektiven Digitalisierung jüdischer Periodika im deutschsprachigen Raum. In: *Menora. Jahrbuch für deutsch-jüdische Geschichte* 12 (2001), S.387.

Jehle, M: Quellen-Inventare zur Geschichte der Juden in den Archiven der neuen Bundesländer, in: *Menora. Jahrbuch für deutsch-jüdische Geschichte* 12 (2001), S. 371-386.

Nederlandse Kring voor Joodse Genealogie (Hg.): Gegevens over joodse inwoners in de provincie Limburg, o. O. 1996.

Welker, B.: Das Gesamtarchiv der deutschen Juden – Zentralisierungsbemühungen in einem föderalen Staat. Vortrag, gehalten am 13. September 2005 während des 10. Archivwissenschaftlichen Kolloquiums der Archivschule Marburg zum Thema „Jüdisches Archivwesen“ (Druckfassung).

Quellensammlungen und Dokumentationen

- Bajohr, S. (Hg.): Archiv aus Stein. Jüdisches Leben und jüdische Friedhöfe in Nordrhein-Westfalen, Oberhausen 2005.
- Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften (Hg.): Die Protokolle des Preußischen Staatsministeriums (1817-1934/38), 12 Bde, Hildesheim/Zürich/New York 1999-2004.
- Brocke, M. (Hg.): Feuer an Dein Heiligtum gelegt. Zerstörte Synagogen 1938 in Nordrhein-Westfalen, Bochum 1999.
- Bax, W.: Gedenkboek der Nederlandsche Hervormde Gemeente van Maastricht 1632-1932, Maastricht 1932.
- Bormann, K./van Daniels, Th. F.: Handbuch der für die Königlich Preußischen Rheinprovinzen verkündigten Gesetze, Verordnungen und Regierungsabschlüsse aus der Zeit der Fremdherrschaft 6, Köln 1841.
- Drint, A.: Stilte en lofzang joodse begraafplaatsen en grafstenen in Limburg, in: Publications de la société historique et archéologique dans le Limbourg 132 (1996), S. 93-198.
- Epidat: Epigraphische Datenbank zur jüdischen Grabsteinepigraphik in der Euregio Rhein-Maas-Nord: <http://www.steinheim-institut.de:50580/cgi-bin/epidat>
- Gans, M.H.: Memorboek. Patenatlas van het leven der joden in Nederland van de middeleeuwen tot 1940, Baarn 1971.
- Kastner, D. (Bearb.): Der Rheinische Provinziallandtag und die Emanzipation der Juden im Rheinland 1825-1845: eine Dokumentation, Köln/Bonn 1989.
- Peters, D.: Jüdische Friedhöfe zwischen Rhein und Maas. Grabinschriften. Genealogische Daten von jüdischen Friedhöfen in der ehemaligen Rheinprovinz und in der niederländischen Provinz Limburg, Kleve 1993.
- Pracht-Jörns, E.: Jüdisches Kulturerbe in Nordrhein-Westfalen, 2. Band: Regierungsbezirk Düsseldorf, Köln 2000.
- Philippi: Die Civilstands-Gesetze in der königlich preußischen Rhein-Provinz zusammengestellt, 2. Aufl. Elberfeld 1855.
- Schulte, K. H.: Dokumentation zur Geschichte der Juden am linken Niederrhein seit dem 17. Jahrhundert, 1972.
- Schilling, K. (Hg.): Monumenta Judaica. 2000 Jahre Geschichte und Kultur am Rhein. Dokumente zu einer Geschichte der Juden in Deutschland, Ausstellungskatalog Köln 1963/1964.
- Scotti, J.J.: Sammlung der Gesetze und Verordnungen: welche in d. ehem. Herzogthümern Jülich, Cleve und Berg u. in d. vorm. Großherzogthum Berg über Gegenstände d. Landeshoheit, Verfassung, Verwaltung u. Rechtspflege ergangen sind; vom Jahr 1475 bis zum 15. April 1815, Düsseldorf.
- Voolen, E. van/Meijer, P./ Agt, H. van / Lindwer, W.: Synagogen van Nederland, Zutphen 2006.

Jüdische Geschichte in Limburg und am Niederrhein

- Agt, J.F. van: De Synagoge van Maastricht en de synagogen elders in Limburg, in: H. Beem/R.C. Hekker (Hg.): *Scolae Judeorum. De joden in Lumburgen hun synagogen*, Maastricht 1967.
- Beem, H./Hekker, R.C.: De Joden in Limburg van de dertiende tot de negentiende eeuw, *Bulletin K.N.O.B.* 66 (1967) Heft 4 und 5, S. 57-68.
- Bohnke-Kollwitz, J. (Hg.): *Köln und das rheinische Judentum. Festschrift Germania Judaica 1959-1984*, Köln 1984.
- Brocke, M./Mirbach, H.: *Grenzsteine des Lebens. Auf jüdischen Friedhöfen am Niederrhein*, Duisburg 1988.
- Düwell, K.: *Die Rheingebiete in der Judenpolitik des Nationalsozialismus vor 1942. Beitrag zu einer vergleichenden zeitgeschichtlichen Landeskunde*, Bonn 1968.
- Genger, A. (Hg.): *Aspekte jüdischen Lebens in Düsseldorf und am Niederrhein*, Düsseldorf 1997.
- Heid, L./Schoeps, J.H.: *Wegweiser durch das jüdische Rheinland*, Berlin 1992.
- Hekker, R.C.: Zeven eewen Joods leven in Limburg, in: *Neerlands Volksleven* 20 (1970), S. 53-93.
- Hügen, L.: *Jüdische Gemeinden am Niederrhein - ihre Geschichte - ihr Schicksal*, Willich 1985.
- Kasper-Holtkotte, C.: *Jüdischer Kultus in napoleonischer Zeit. Aufbau und Organisation der Konsistorialbezirke Krefeld, Koblenz/Bonn, Trier und Mainz*, Köln 1997.
- Jansen, J.C.G.M.: Continuïteit en discontinuïteit in de Joodse geschiedenis. Het Limburgse voorbeeld, in: *Studies over de sociaal-economische geschiedenis van Limburg* 20 (1975).
- Jansen, J.C.G.M.: Overheid en Joden in het huidige Limburg in de 18e en vroege 19e eeuw, in: *Studies over de sociaal-economische geschiedenis van Limburg* 23 (1978), S. 1-62.
- Lemmens, J.: Van Lehman Zaudy (Gompertz. Von Wesel) tot Zedachie Wesley: de registers van naamsaaneming en naamsbehoud met betrekking tot de joden in Limburg tijdens de Franse tijd (1794-1814), in: *Limburgs Tijdschrift voor Genealogie* 24 (1996), Nr. 3, S. 79-90.
- Schut, E.: *Geschiedenis van de joodse gemeenschap in de Pekela's, 1683-1942*, Assen/Maastricht 1991.
- Tijdstabel joodse aanwezigheid in Limburg. Achtergrondinformatie bij expositie te Meerssen, 1989.
- Zimmermann, M.: *Geschichte der Juden in Rheinland und Westfalen*, Köln 1998.
- Zittartz-Weber, S.: *Zwischen Religion und Staat. Die jüdischen Gemeinden in der preußischen Rheinprovinz 1815-1871*, Essen 2003.

Ausgewählte Lokalstudien

Beek

Jansen, J.C.G.M./Lemmens, J.M/ Gelder, D.I. van: Joods Beek: en geschiedenis van drie eeuwen joods leven in een Limburgse plattelandsgemeente, Beek 1991.

Krefeld

Brocke, M./Pommerance, A.: Steine wie Seelen. Der alte jüdische Friedhof Krefeld – Grabmale und Inschriften, Krefeld 2003.

Stadt Krefeld (Hg.): Juden in der Zeit des Nationalsozialismus, Krefeld 1988.

Stockhausen, E.: Die jüdische Gemeinde in Krefeld im 19. Jahrhundert, Krefeld 1967.

Maastricht

Lemmens, J.: Via assimilatie naar emancipatie: de joodse gemeente Maastricht ten tijde van de Commissie tot Zaken der Israëlieten, 1817-1870, Nijmegen 1988.

Lemmens, J.M.: Joods leven in Maastricht: geschiedenis van de joodse gemeente sedert 1250, opgetekend bij gelegenheid van het 150-jarig bestaan van de synagoge in Maastricht (1840-1990), Maastricht 1990.

Mönchengladbach

Erckens, G.: Juden in Mönchengladbach. Beiträge zur Geschichte der Stadt Mönchengladbach, Bd. 1 und 2, Mönchengladbach 1988 und 1989.

Stadt Mönchengladbach (Hg.): Jüdisches Leben in Mönchengladbach gestern und heute, Mönchengladbach 1998.

Sessinghaus-Reisch, D.: Sie waren und sind unsere Nachbarn. Spuren jüdischen Lebens in Mönchengladbach. Katalog zur Ausstellung des Stadtarchivs Mönchengladbach im Haus Zoar, Mönchengladbach 1989.

Schilly, D.: Erzählte Geschichte. Mitten unter uns. Jüdisches Leben in Mönchengladbach, Mönchengladbach 2006.

Neuss

Rohrbacher, S.: Juden in Neuss, Neuss 1986.

Rohrbacher, S./Chehab, C.: Neusser Juden. Spuren ihrer Geschichte. Ausstellung des Stadtarchivs Neuss im Clemens-Sels-Museum vom 1. Juni bis 18. September 1988, Neuss 1988.

Roermond

Bruggen, H. van der: De ondergang van joods Roermond, 1940-1945, in: Spiegel van Roermond Jahrbuch 2005/2006, S. 20-51 und Joods gedenkteken en nogmaals „De Ondergang:“ in: ebd. 2007, S. 129f.

Bruggen, H. van der: De Joodse gemeente in 750 jaren Roermond, Rura 1987.

Cartigny, W.: Joodse geschiedenis in Roermond in steen, o.O 2001.

Jansen, H.: Een synagoge in de Hamstraat, in: Spiegel van Roermond 1999, S. 94-110.

Venlo

Cohen, Ph.: Geschiedenis der Nederlandsch-Israëlitische Gemeente Venlo, Venlo 1961.

Hol, H.: Joodse vluchtelingen in Venlo: een onderzoek naar joodse vluchtelingen uit Nazi-Duitsland in de periode 1933-1945, Nijmegen 1989.

Jayasena, R. M.: Het mikwe aan de Maaskade in Venlo, in: Mediene Nieuws: bulletin voor joods (2004), Nr. dec., S. 8-11.

Viersen

Dohr, F.: Chronik der Viersener Juden 1809-1942, Viersen 1965.

Stadt Viersen (Hg.), Geschichte der Juden im Kreis Viersen, Viersen 1991 (Brüggen, Born, Bracht, Schwalmtal, Nettetal, Oed, Grefrath, Kempen, Viersen, Süchteln, Dülken).